



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

286 (23.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147102)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlein 20 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 8 Bg.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1448 Drucker-Bureau (Annehmen, Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . 877 Expedition und Verlagsbuchhaltung . . . 818

Nr. 286.

Freitag, 23. Juni 1911.

(Abendsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die „Spaltung“ im Hansabunde.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 22. Juni.

Die Freude, mit welcher die Organe des schwarz-blauen Blocks an dem Austritt des Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Industrieller aus dem Hansabunde Notiz genommen haben, wird man jenen Herrschaften nachempfinden können. Denn trotz aller entstellten und direkt gefälschten Darstellungen über Besuch und Verlauf der kürzlichen Hansabund-Tagung kam man doch nicht über die Tatsache hinweg, daß der Hansabund in allen Schichten der erwerbstätigen Bevölkerung und in allen deutschen Gauen festen Fuß gefaßt hat. Doch die Erkenntnis hat bei der rechten eine gar schlimme Furcht vor der Mitwirkung des Hansabundes bei den nächsten Reichstagswahlen hervorgerufen, um so mehr, als gerade die Ansprachen des Präsidenten des Hansabundes auf jener Sportplatz-Tagung keinerlei Zweifel übrig ließen, daß der Hansabund als sein Ziel bei den nächsten Wahlen den schonungslossten Kampf gegen rechts betreibt. Darob das gewohnte agrarische Jetermorbio wegen der „Begünstigung“ der Sozialdemokratie, das seit über Jahresfrist dazu dienen muß, dem ängstlichen Wähler Sand in die Augen zu streuen. Bei manchem scheint das Mittel noch immer zu verschlagen, wenigstens möchte man das glauben, wenn man des Herrn Landrat Wölgel's Schreiben an den Hansabund-Präsidenten zur Hand nimmt.

Man wird den Austritt dieses Herrn nach zwei Seiten hin würdigen müssen. Soweit Herr Wölgel als Vorsitzender des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Betracht kommt, darf die Bedeutung dieses Austritts nicht ganz als nebensächlich betrachtet werden. Man weiß hinlänglich, daß die Spreindustrie Rheinland-Westfalens gleiche Gedanken hegt wie der Vorsitzende des Zentralverbandes, und ohne Zweifel werden große Teile dieser Spreindustrie mit dem Schritt des Landrats Wölgel durchaus zufrieden sein. In jenen Kreisen verfortsetzt sich der stark konservative Teil unserer industriellen Kreise; jener Kreise, die auch bei den Kämpfen um die Finanzreform und späterhin ihre Vorliebe für die konservativen Parteien nicht verloren haben. Aus der „Rhein. Westf. Ztg.“ hat man sich tagtäglich überzeugen können, daß die Kreise der Schwerindustrie keinen Gefallen an der Haltung des Liberalismus finden mögen, und wenn sie auch am Hansabunde Anstoß nahmen, so war das alles aus der gleichen politischen Orientierung jener industriellen Kreise herausgegangen. Wer das weiß, war höchstens erstaunt, daß gleichwohl Vertreter der Schwerindustrie ihren Weg zum Hansabund gefunden haben; Vielleicht haben sie es, weil sie nicht völlig vertraut waren mit den Zwecken und Zielen dieser spontanen Neugründung; vielleicht aber auch — und das ist das wahrscheinlichere — um ihrerseits einen entscheidenden Einfluß auf die politische Stellung des Hansabundes zu gewinnen. Wie das Beispiel des Landrats Wölgel beweist, hat man jenen Kreisen den Zutritt zum Vorstand des Hans-

bundes nicht verweigert, ein Uebergewicht haben sie aber nicht zu gewinnen vermocht. Wenn nun jene Kreise sich wieder vom Hansabund trennen, so ist das nichts anderes als eine logische Konsequenz aus der Erkenntnis einer unüberwindlichen Disparität der politischen Anschauungen zwischen ihnen und dem Bund. — Der Fall Wölgel hat aber noch seine ganz persönliche Seite. Herr Wölgel war Landrat und ist über konservative Anschauungen nie hinausgekommen. Er selbst ist für Werfburg als konservativer Kandidat ausgerufen, und ohne Hilfe des Bundes der Landwirte ist seine Wahl kaum möglich. Hätte man da dem Bunde der Landwirte wohl zumuten können, ein führendes Mitglied des Hansabundes zu unterstützen? Aus welchen Gründen Bund der Landwirte und Hansabund als unversöhnliche Gegner einander gegenüberstehen müssen, erklärt sich aus der Entstehung und Entstehungszeit des Hansabundes mit zwingender Notwendigkeit. Herr Wölgel konnte also kaum im Hansabund verbleiben, wenn er bei den Gegnern kandidieren sollte; die Motivierung seines Austritts hat darum etwas recht unangenehm Verdächtiges an sich. Ist's nicht vielleicht auch Sand in die Augen?

Was die agrarische Presse zu diesem Austritt hinzukommentiert, ist ganz und gar hinfällig. Von einer Lossagung der Industrie vom Hansabund kann keine Rede sein, wenn immer auch das Austrittsschreiben des Landrats Wölgel vom Zentralverband Deutscher Industrieller publiziert worden ist. Der größere Teil der industriellen Kreise (insbesondere ist ja das Vertrauensvotum des Bundes der Industriellen für den Hansabund erfolgt. D. Ned.) vor allem die Sachsen und der süddeutschen Staaten, werden dem Hansabunde treu bleiben; sie werden vielmehr gerade jene Aufgabe des Hansabundes begrüßen, an der sich Herr Wölgel so sehr gestoßen hat: Die Bekämpfung und Niederrückung der Vorkherrschaft einer konservativen Minderheit im Reich und in Preußen. Für die sächsischen Industriellen hat ihr Syndikus Strefemann das Einverständnis mit der Politik des Hansabundes auf der kürzlichen Hansabund-Tagung selbst gegeben. Und wie man im Süden des Reiches denkt, weiß man dort selbst am besten. Das hysterische Geschrei der „Deutschen Tagesztg.“, daß kein wirklicher Vertreter des Bürgertums, kein national gesinnter Mann noch weiter die Wege des Hansabundes wandeln könne, wird gerade diese Männer nicht abhalten, mit dem Hansabund gegen den Feind zu marschieren, der nirgends anders als rechts steht. Man kann darum nichts Besseres tun, als möglichst bald über Herrn Wölgel und seine Freunde von der „Deutschen Tagesztg.“ zur Tagesordnung über zu gehen!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. Juni 1911.

Betrachtungen über den badischen Liberalismus.

Zu diesem Thema wird der „Allgem. Zeitung“ u. a. aus Baden geschrieben:

Man liest in den Zeitungen der Rechtsparteien viel von einer Entwicklung nach links, welche die badische nationallibe-

rale Partei genommen haben soll. Wer das Wesen der Zentrumspartei richtig verstehen will, darf nicht außer acht lassen, daß hier oft — und man kann hierbei nicht einmal der kleinen Kaplanspreise immer die „bona fides“ zusprechen — Behauptungen selbst zweifelhaften Charakters über die Gegner aufgestellt werden, mit denen beabsichtigt ist, den Wahrheitsbeweis für den alten Satz: „Semper haeret aliquid“ zu erbringen. Das gilt auch bezüglich der „Linkschwenkung“ der badischen Nationalliberalen. Man kann ruhig sagen, daß diese Behauptung mit der Absicht immer und immer wieder aufgestellt wird, den rechten Flügel der badischen Nationalliberalen zur Trennung von der alten Partei zu veranlassen. Dabei wird auch versucht, die sog. „Großblockpolitik“ zur Sprengung der Partei zu benutzen, und doch besteht sie in nichts anderem als darin, die parlamentarische Hälfte der Sozialdemokratie zwecks Bildung einer Abwehrmacht gegen den reaktionären Rechtsblock da zu nehmen, wo sie angeboten wird, und wo die liberalen Parteien von sich aus zu schwach sind, um fortschrittliche Forderungen in der badischen Politik durchzusetzen, bei der es sich ja nicht um die großen nationalen und volkswirtschaftlichen Fragen der Reichspolitik handelt, in denen ein Entgegenkommen der Sozialdemokratie nicht zu erwarten ist, sondern in erster Linie um die Beschaffung einer Mehrheit, welche die Fortführung der alten badischen liberalen Politik ermöglicht, jener Politik, die früher von Sozialdemokratie und Linkliberalen, als sie noch am Gängelband des Zentrums geführt wurden, als liberal bezeichnet und dementsprechend bekämpft worden war.

Die Aenderung der politischen Konstellation in Baden zu ihrer jetzigen Entwicklung läßt mit vollem Recht den Schluss zu, daß sich nicht eine Linksentwicklung der Nationalliberalen in dem von den Rechtsparteien behaupteten Sinn, sondern eine Rechtsentwicklung der Linkliberalen wie auch der Sozialdemokraten herausbildete, die allerdings nicht zu dem jetzigen Ergebnis geführt hätte, wenn nicht bei der nationalliberalen Partei eine scharfe Betonung der liberalen und sozialen Anschauungen hervorgerufen wäre, die von selbst zu einer volkstümlichen, den Wünschen der badischen Liberalen angepaßten Politik führte. Hier ist, wie überhaupt in der nationalliberalen Gesamtpartei, der Einfluß derjenigen Kreise unverkennbar, welche die Rückkehr zu den Traditionen demagogischer Forderungen, die allein bei der Übung im politischen Leben Deutschlands, mit der jede Partei rechnen muß, die Zukunft des Nationalliberalismus bedeitet.

Während sich bei der nationalliberalen Partei ein innerer Gesundungsprozeß durchsetzte, kann dies vom Standpunkt der tatsächlichen Einigung des Liberalismus aus bei der badischen fortschrittlichen Volkspartei nicht behauptet werden. Die weise Vorsicht der Heimburgerischen Parteileitung, die stets die allgemeinen liberalen Interessen in den Vordergrund stellte, läßt die neue Führung der Partei infolgedessen vermissen, als wüßte ihr die radikale Richtung der Linkliberalen, die bei bedauerlichen Differenzen mit der nationalliberalen Partei in letzter Zeit vielfach zutage trat, die Oberhand gewonnen zu haben scheint. Auch macht sich in einzelnen Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei eine Ueberhebung gegenüber der nationalliberalen Partei breit, die nicht nur den Aufmarsch des Liberalismus zu den Reichstagswahlen auf die Dauer gefährden, sondern auch zukünftige taktische Einigungen in Frage stellen kann.

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Von der Ehe.

Von Dr. phil. Helene Stöcker.

nk. Wenn man die Entwicklung der Ehe, der Ehegesetzgebung und der sexuellen Moral betrachtet, dann wird man kaum wagen dürfen, von einem unfehlbaren Aufstieg der Geschlechtsmoral zu reden. Denn neben der Höhe des geschlechtlichen Verantwortlichkeitsbewusstseins, das wir zweifelsohne heute schon in einer Reihe von ernsten Menschen finden, steht umso krasser in ihrem ganzen ungeheuren Umfang die Prostitution und der mit ihr verbundene Kinder- und Mädchenhandel, in denen sich Abgründe menschlicher Grausamkeit und Gemeinheit offenbaren, die es uns verwehren, uns als ein Kulturvolk, eine Kulturmenschenheit zu betrachten. Demgegenüber müßte selbst das Leben wilder Völker, bei denen die erwachsene Jugend beiderlei Geschlechtes, von der Sittlichkeit ihres Volkes unbehelligt, in freien Liebesbündnissen zusammenleben, die sich dann später zu festen Eheformen verdichteten, wie eine hebliche Idylle an, wie sie soeben auch Lauriels Frau in seinem Buche „Von Kantens glückliche Zeit“ geschildert hat. Alte Kulturen, wie die ägyptische oder arabische oder auch die spätromische Gesetzgebung haben eine Freiheit und Entwicklung der Rechte für die Frau auf sexuellem Gebiet und in der Ehe gekannt, die wir in unseren Kulturländern heute noch nicht wieder erreicht haben.

Daß neue Formen und neue Rechtsnormen den Bedürfnissen der Besten aller Kulturländer heute entsprechen, darüber ist wohl heute kaum ein Zweifel möglich. So hat die bekannte amerikanische Frauenführerin Lucy Stone in Gemeinschaft mit

ihrem Gatten gegen die Form der legitimen Ehe protestiert, ebenso Stuart Mill, als er seine Ehe einging, und der ehemalige holländische Minister Dr. van Douven hat kürzlich einen förmlichen Vertrag ausgearbeitet, den er denjenigen zur Annahme empfiehlt, die sich mit den herrschenden Ehegesetzen nicht einverstanden erklären können, jedoch man hier von einer Vertrags- oder Notariats-Ehe sprechen könnte. Ähnliche Vorschläge sind noch von mancher andern Seite ausgegangen. Jedenfalls ist an keinem Punkt der modernen Entwicklung der Kampf, der zwischen den Rechten des Individuums und der Gesellschaft geführt wird, so schwierig zu lösen, wie auf dem Gebiet des Ehelebens, und wenn wir sozusagen an eine ewige Fortdauer der Ehe glauben, so ist es nicht, weil äußere Gesetze sie den Menschen aufzwingen haben, sondern weil sie eben die aus dem inneren Bedürfnis der menschlichen Natur, d. h. ebensoviel aus dem Bedürfnis des Individuums wie aus dem Bedürfnis der Gemeinschaft hervorgegangen ist.

Daß die Ehe in der Tat den innersten Bedürfnissen der Menschen entspricht, dafür ist auch ein hübsches Beispiel die Erfahrung, die man vor einigen Jahren in einem Dorf in England machen konnte: Es fand sich, daß die dortige Pfälzkirche niemals die bischöfliche Lizenz für Eheschließungen erhalten hatte und daß infolgedessen alle in den letzten 50 Jahren dort vollzogenen Ehen kraftlos waren, aber nicht eines der so von dem Ehebunde befreiten Paare machte sich — so erzählt Gavelot Ellis — die ihm so zugefallene Freiheit zunutze.

Solchen Lasten gegenüber dürfen wir in der Tat glauben, daß es weniger auf die Strenge der Eheformen als auf die Verfeinerung und Verinnerlichung der Menschen ankommt.

Wenn nun eine ideale Ehe in hohem Grade eine Günstigkeit des Schicksals ist und nicht vom stillosen Willen des einzelnen abhängt, so ist andererseits freilich notwendig, nicht talentlos auf dieses vom Himmel herabkommende Wunder zu warten, sondern jeder muß an seinem Teil versuchen, sich für eine solche ideale Lebensführung tüchtig zu machen. Die Voraussetzung

dazu ist ein nicht geringes Maß von Lebenskunst und Tapferkeit, eine Anschauung, die die Unvollkommenheit des Lebens nur schwer erträgt, die daher mit allen Kräften daran arbeitet, sie, wo sie sich zeigt, zu beseitigen. Wo sich dies Glück einer heroisch optimistischen Lebensstimmung bei beiden Tellen in gleicher Stärke, in gleichem Maße findet, wo der Wille zu Jovien das Eine zu schaffen, das höher ist als die, die es schaffen, — nicht nur ein physisch Höheres im Kinde, sondern auch ein psychologisch Höheres in der Gemeinschaft der beiden Gatten — da dürfen wir von einer idealen Ehe sprechen. Wenn wir also die heiligen Realitäten zum Maßstab unserer sittlichen Beurteilung machen, dann müssen daneben die Formen der Lebensgemeinschaft eine minder große Bedeutung erlangen. Dann wissen wir aber auch, daß auch die Schwierigkeiten des Ehelebens nicht so sehr in den äußeren Formen, als im Wesen, in den Verschiedenheiten der Menschen selber liegt. Wenn das letzte und höchste Ideal der Ehe vielleicht niemals ganz erreicht wird, dann leben alle Menschen nur in einer mehr oder weniger großen Entfernung von diesem Ideal, in der sie ihre Vereinigung oft gewiß schwer genug empfinden.

Wenn wir also den Formen einer minder großen Wert beilegen, als es die gedankenlose Masse der Menschen tut, so geschieht das nicht — und das muß immer wieder betont werden, weil gerade das am häufigsten mißverstanden wird — weil wir die inneren Verpflichtungen der Ehe lockern wollen, sondern im Gegenteil weil uns die inneren Verpflichtungen, die aus der Lebensgemeinschaft entstehen, so tief wurzeln und unzerstörbar scheinen, daß uns dieser tiefsten inneren Pflicht gegenüber der äußere Zwang als etwas verhältnismäßig harmloses erscheint.

So sind die Forderungen, die vom Standpunkt der Frauenbewegung einerseits und vom Standpunkt der Ehe- und Sexual-Reformer andererseits erhoben werden, nur scheinbar verschieden, weil sie die Lösung des Problems von verschiedenen Seiten aus angreifen: Die Frauenbewegung will die Ehe soweit verbessern, daß in ihr die Frau dieselbe Freiheit und Unabhängigkeit gewinnt wie in einer freien Ehe; die

Der Politiker, der ein taktisches und parlamentarisches Zusammenwirken der beiden liberalen Parteien für die Vorbereitung politischer Erfolge und für die einer Befriedung der politischen Verhältnisse in Deutschland ansieht, kann an diesen Vorgängen, wenn er es mit dem Zusammenarbeiten des Liberalismus ehrlich meint, nicht schweigend vorübergehen, sondern muß sie hervorheben. Denn nur eine schonungslose Kritik wird eine Besserung insofern herbeiführen können, als dann hoffentlich jene Kreise der fortschrittlichen Volkspartei veranlaßt werden, sich zukünftig mehr wie bisher der Verantwortung und auch der Folgen ihrer Handlungsweise bewußt zu sein, indem sie durch eine größere Zurückhaltung ihr Teil dazu beitragen, daß die politische Konstellation des taktisch geeinigten Liberalismus in Baden eine dauernde bleibt.

Mit diesen Ausführungen soll aber — das sei ausdrücklich hervorgehoben — nicht versucht werden, einen Keil in den taktisch geeinigten Liberalismus zu treiben. Denn diese Einigung war nicht allein notwendig, um Erfolge bei den nächsten Reichstagswahlen zu erzielen. Sie gebot sich vielmehr, wie jüngst von einem nationalliberalen Parteiführer mit Recht betont wurde, schon aus der Entwicklung der badischen Politik überhaupt.

Fortschritt und Rückschritt kämpfen hier seit zwei Menschenaltern um die Siegespalme. Der Rückschritt, verkörpert in dem sich bis in das neue Jahrhundert äußerlich wohl demokratisch gebenden Zentrum, wußte unter geschickter Ausnützung der durch die früher bestehende enge Verbindung der nationalliberalen Partei mit der badischen Regierung hervorgerufenen nationalliberalen Schwächen die Parteien links von den Nationalliberalen an sich zu fesseln, und die Taktik des seit über zwanzig Jahren das Zentrum leitenden Geißl. Rates Wacker war noch im Jahre 1905 ihren angezielten Erfolgen nahe.

Der liberale Block dieses Jahres brachte den ersten Umschwung. Das Zentrum sah sich so isoliert, wie es früher die Nationalliberalen zu isolieren verstand, und die Landtagswahlen von 1905 führten es nicht zur erhofften Kammermehrheit. Die Landtagswahlen von 1909 brachten ihm sogar den Verlust zweier Mandate, eine Tatsache, die viel schwerer wiegt, als der Mandatsverlust der Nationalliberalen, der nicht durch die „Großblockpolitik“ hervorgerufen war, sondern vor allem dadurch, daß in den Wahlkreisen, in denen in der Stichwahl Nationalliberale und Sozialdemokraten gegen einander standen, die Zentrumswähler, ihrer alten Gewohnheit getreu, den Ausschlag zugunsten der Sozialdemokratie gaben.

Aber auch jetzt, wo sich die ultramontane Bewegung auf absteigender Linie befindet, und sie den Dank für ihre veruchte Untergrabung der staatlichen Autorität in der Abkehr von Tausenden ihrer bisherigen Wähler sieht, darf ihr Einfluß nicht unterschätzt werden. Ihre Schleichgänge reichen bis in die hohen Regierungsstellen, und eine wirksame Unterstützung gewähren ihr diejenigen badischen protestantischen und katholischen Aeltesten, welche glauben, mit Hilfe des Zentrums eine konservative Bewegung in Baden hervorzurufen und einen Einfluß auf die Regierung zu erhalten zu können. Aus jenen Kreisen erfolgen gegen die höchsten Regierungsstellen dauernd Angriffe, die — in der Form demagogischer als der schlimmste sozialdemokratische Radikalismus — ohne jegliche Stütze im badischen Volk doch zum Ziele führen könnten, wenn nicht das Vertrauen des Großherzogs zu seinen Ministern ein wahrhaft großes wäre, und wenn nicht der badische Liberalismus in seiner Gesamtheit ständig auf der Wacht bliebe. Das darf bei einer Beurteilung des badischen liberalen Blocks nicht außer acht bleiben und hieraus erklärt sich seine innere Notwendigkeit, nicht nur zu den Reichstagswahlen, sondern auch zur parlamentarischen Arbeit des nächsten, im November dieses Jahres beginnenden Landtags. Auf ihm wird die Hauptverantwortung der nationalliberalen Fraktion insofern zufallen, als ihre Führung wiederum berufen sein wird, die nicht reaktionären Elemente des Landtags, sowie das auf dem Landtag 1909/10 gefasste, zur Fortführung einer liberalen Gesetzgebung zusammenzuhalten und so eine parlamentarische Abwehrmehrheit gegenüber den Bestrebungen von Zentrum und Konservativen da zu bilden, wo diese zur Erhaltung des liberalen Einflusses im Lande nottut.

Gelingt es der nationalliberalen Partei, mit dieser Mehrheit unter voller Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit auch auf dem nächsten Landtag eine praktische Arbeit zu leisten, so wird dadurch zu ihren Gunsten der Stern des Zentrums immer mehr verblassen und sie wird dauernd die Führung im badischen politischen Leben bewahren können. Die Aufgabe ist groß und schwer, aber sie wird zu vollbringen sein, wenn sich die Partei, wie bisher, freihält von Parteigegensatz und sich immer vor

Augen hält, daß es gilt, die liberale Tradition fortzusetzen, die dem badischen Land mit Recht den Namen eines Musterlandes gegeben hat.

Die Aufgaben des Handwerks.

Bei der Eröffnung der Kreisfelder Handwerks-Industrie- und Kunstausstellung hat dieser Tage der frühere preussische Finanzminister und jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben Worte an das Handwerk gerichtet, die verdienen, in weiten Kreisen bekannt zu werden. Sehr v. Rheinbaben führte u. a. aus:

Wie kurz liegen erst hinter uns die Tage und die Jahre, als ein allgemeiner Pessimismus das Handwerk und die weiteste Öffentlichkeit ergriffen hatte! Vor einem Jahrzehnte noch herrschte die Meinung, das Handwerk habe den Boden verloren und könne der Macht der Industrie nicht mehr standhalten. Es hat ein großes Maß von Ausdauer und ich möchte sagen, von Gottvertrauen dazu gehört, daß die Männer vom Handwerk das Vertrauen in die Zukunft nicht verloren haben. Und wie Unrecht hätten die, die da glaubten, der goldene Boden des Handwerks sei verloren! Mit der Entwicklung der Industrie haben sich neue mannigfache Arbeitsgebiete für das Handwerk herausgebildet. Ich darf nur an das Gebiet der elektrischen Industrie und ähnliche Fortschritte erinnern. Der Gedanke: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! muß in die letzte Werkstatt bringen.

Und ein zweites! Zu Selbstgefühl und Selbstvertrauen muß das Gemeinschaftsgefühl treten. Ich erinnere mich sehr wohl, daß frühere Bestrebungen im Handwerk oft an dem mangelnden Gemeinschaftsgefühl gescheitert sind. Der Gedanke: Alle für einen und einer für alle, der das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen so in die Höhe gebracht hat, muß auch jeden Handwerker tief durchdringen. Und ein Drittes ist der technische Fortschritt. Bloß wenn wir mit der Zeit voranschreiten, und alle technischen Fortschritte uns zu eigen machen, wird auch der Handwerker einer neuen Zukunft entgegen gehen. Die Einführung der Kleinmotoren, der Gas- und elektrischen Motoren hat weite Gebiete des Handwerks erst wieder auf den Boden gebracht, den die Handwerker hoben müssen, wenn sie mit der Industrie konkurrieren wollen. Und die staatliche Handwerkerschule wird ihr weiteres tun, um das Handwerk weiter vorwärts zu bringen. Auf der innigen Verbindung von Kunst und Handwerk hat in früheren Jahrhunderten die Blüte des deutschen Handwerks beruht. Auch in dieser Beziehung sind jetzt wieder neue Bahnen erschlossen und da eröffnen sich für das Handwerk wichtige und segensreiche Aufgaben. Diese Verbindung von Kunst und Handwerk kann auch der Kunst nur zum Nutzen gereichen. Erfüllt das Handwerk die drei Bedingungen: Selbstvertrauen, Gemeinschaftsgefühl und technischer Fortschritt, dann ist kein Zweifel, daß es auch in Zukunft gedeihliche und glückliche Bahnen geht.

Das sind gewiß Worte, die man in den Kreisen des Handwerks wohl beachten sollte. Daneben aber ist es Pflicht des Staates, dem so schwer um seine Existenz ringenden Handwerkerstand fördernd zur Seite zu stehen.

Die deutschen Parteien im neuen österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die neugewählten deutschnationalen und deutschnational-agrarischen Abgeordneten werden im neuen Abgeordnetenhaus wiederum einen gemeinsamen Klub bilden. Ebenso werden sich die deutschradikale und die deutschfortschrittliche Partei neu konstituieren und zwar letztere wieder mit Beiseitlassung der drei Wiener jüdisch-demokratischen Abgeordneten. Als neuer deutsch-freiwirtschaftlicher Klub wird dann die deutschnationale Arbeiterpartei hinzutreten, als sie außer dem bereits gewählten einen Abgeordneten noch die zwei in die Stichwahl gekommenen Kandidaten durchbringt. Diese vier Fraktionen werden zusammen wieder einen nationalen Verband bilden. — In der Struktur der christlichsozialen Partei dürfte insofern eine Aenderung eintreten, als die städtischen Abgeordneten innerhalb der Partei eine selbständige Stellung einnehmen werden.

Deutsches Reich.

— **Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen.** Der Ausschuß des deutschen Reichstages sah am 11. Mai einstimmig folgenden Beschluß: Zur Verbeschaffung weiteren Materials im Sinne der Umfrage des Deutschen Reichstages vom 30. Juli 1910 (S. 164) wird eine Unterkommission der Kommission

betr. Verkehr gebildet, in welcher besonders an der Frage der Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen interessierte Kammervertreter sein sollen. Es soll ferner Aufgabe der Unterkommission sein, eine Kammer mit der Sichtung des einlaufenden Materials und mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen zu betrauen. Die Unterkommission hat das Recht der Auswahl und des Bezugs von Sachverständigen. Mit der Sichtung des Materials wurde die Handelskammer zu Mannheim beauftragt.

— **Eine amtliche Stenographiekonferenz.** Noch im Laufe des Juni soll in Berlin eine amtliche Stenographiekonferenz abgehalten werden, an der die Vertreter der bedeutendsten Stenographiesysteme teilnehmen werden.

— **Das Fortbildungsgesetz in Preußen.** In der gestrigen Abend Sitzung der Abgeordnetenhauskommission für die Fortbildungsschule, die sich bis Mitternacht hinzog, wurde die Vorlage mit erheblicher Mehrheit angenommen, und zwar sprach sich letztere für die gleichzeitige Aufhebung des Kultusministeriums aus. Nach einer Abstimmung erklärte dem „Berl. Lokalan.“ zufolge der Handelsminister, für ihn sei die Vorlage in dieser Gestalt unannehmbar. Vor der Beratung beschäftigten die Mitglieder der Kommission mehrere Pflichtfortbildungsschulen der Stadt Berlin im Osten.

— **Sympathieundebungen für den Hansabund.** Wie vom Bunde der Industriellen, sind anlässlich des Ausschusses des Landrats a. D. Rötiger dem Hansabund Vertrauensvoten ausgesprochen worden, auch u. a. vom geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes Nassau.

— **Krematorien in Preußen.** Zu den zahlreichen Vträgen auf Errichtung von Krematorien, die nicht nur aus Berlin und Charlottenburg, sondern noch aus vielen anderen preussischen Städten einlaufen, beabsichtigt, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, die preussische Regierung, Krematorien vorläufig nur in den großen Städten zu genehmigen; sie will auf Grund des Preisverhandlungsgesetzes dahin wirken, daß auch die kleineren Städte von den Einrichtungen der Krematorien Gebrauch machen können.

— **Die Herabsetzung der Uebergangsgaben auf Bier.** Nachdem der Ausschuß des Bundesrats zu einer Verständigung über die Herabsetzung der Uebergangsgaben auf Bier gelangt ist, wird das Klement des Bundesrats dieser Lage den endgültigen Beschluß fassen. Wie die „Münchener Zeitung“ hierzu erzählt, ist die Neuregelung auf der Grundlage erfolgt, daß der Einheitsmaß (25 Klgr. Maß ist gleich 1 Hektoliter Bier) fallen gelassen und fortan nur die Maßmenge, für die die Ausfuhrvergütung der süddeutschen Staaten gesamt wird, der Berechnung zugrunde gelegt wird. Jedoch soll für schwach eingebraute Biere unter einen festen Mindestmaß nicht heruntergegangen werden dürfen.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 23. Juni 1911.

* **Wie das Telephonieren erschwert wird.** Herr Kräfte will nicht nur das Telephonieren möglichst erschweren, so schreibt man der „Nationalzeitung“, er möchte es am liebsten, offenbar um unsere angelegentlich modernen Nerven zu schonen, ganz abgewöhnen. Bisher war es ein selbstverständlicher Brauch, daß man in Berlin sich mit Telephonatelenehmern, die im Tage viele hundertmal angerufen werden und deren Anrufnummern den Beamtinnen daher ganz geläufig war, einfach verbinden lassen konnte, ohne die Nummer jedesmal im Telephonbuch nachschlagen zu müssen. Wenn man sagte: Ich bitte, verbinden Sie mich mit dem Hotel „Blau“ oder mit Wertheim, so wurde die Verbindung ohne jede Schwierigkeit sofort hergestellt. Jetzt aber erklären die Damen beim Telephon: Ich bitte, die Nummer zu nennen.“ Und wenn man ihnen erwidert: „Sie kennen ja die Anrufnummern ganz genau,“ so antworten sie: „Das ist richtig, aber wir haben ausdrückliche Weisung erhalten, nur wenn die Anrufnummer genannt wird, die Verbindung herzustellen.“ Man muß also Zeit verlieren, im Buch nachschlagen, und oft ist inzwischen die Beamtin wieder nicht zu erreichen. Es wird also alles getan, um dem Publikum die Lust an der Benutzung des Telephons auszutreiben.“ — Da sind doch unsere Mannheimer Telephonisten viel lebenswichtiger und zuvorkommender!

* **In der 12. Verbandsgeneralversammlung des badischen Eisenbahnerverbandes,** die in Bruchsal stattfand, wird uns geschrieben: Das eigentliche Verbandsvermögen weist den Betrag von 2527 M. auf, die 27 Lokalvereine haben einen Vermögensstand von 1426 M., die Sterbeunterstützungskasse von 6125 M. und die Krankenzuschußkasse von 19228 M. Nach Erteilung der Geschäfts- und Kassenberichte wurden nach eingehender Beratung über Dienst-, Lohn-, Gehalts- und Hinterbliebenenversorgung Beschlüsse gefaßt. In der Lohn- und Gehaltsfrage ist die Generalversammlung durch die Art der Erledigung der bei dem Landtag und die St. Regierung gerichteten Petition in bezug auf bessere Gestaltung nicht zufrieden. Sie gibt hierbei der dringenden Hoffnung Ausdruck, daß die in erwählter Petition enthaltenen Lohnsätze bei der kommenden Verbessehung des Eisenbahnbetriebsbudgets zur Durchführung gelangen mögen. Im weit-

Segnal-Reformer wollen die Rechte des außer der Ehe geborenen Kindes und seiner Mutter so erweitern, daß die Verantwortlichkeit des Vaters, bezw. auch der Eltern für jedes von ihnen gezeugte oder geborene Kind und für jede von ihnen eingegangene Beziehung übernommen werden muß. Ein Streben, dessen sittlichen Ernst nur Schwächlinge verkennen können. Unsere moderne Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß wir nicht nur mehr Rechte, mehr Freiheit verlangen, sondern daß wir höhere Pflichten und Verantwortlichkeiten uns auferlegen, vor allem den Kindern, den geborenen wie den ungeborenen gegenüber.

Und alle diese Versuche und Bemühungen um Auffindung neuer Wege in Liebe, Ehe und Geschlechtsleben sind daher kein Zeichen von Verwirrung und Anarchie, sondern im Gegenteil der Beweis, daß hier überall ein heißes Ringen nach neuer, besserer Ehe und Ehelik, nach einer Ehe und Moral, die den tiefsten Bedürfnissen des Individuums genügt. Der Begriff des Sakramentalen, den einst vor einem Jahrtausend die allmächtige Kirche den Menschen gebracht hat, wir wollen ihn heute aufs neue für unser Leben erringen. Nur, daß wir das Heiligende, das Sakramentale, nicht mehr nur aus dem Munde eines Priesters, sondern aus der innersten Bestimmung unserer Herzen empfangen und empfangen wollen.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stod.

Sprechstunde: Montags von 10—11 Uhr.

Neue Kompositionen Richard Strauß.

Eine Alpenfonie und neue Oper.

Unser Mannheimer J. Mitarbeiter schreibt uns:

Bald wird wieder der Name Richard Strauß überall genannt werden, denn eine neue Komposition geht ihrer Vollendung entgegen. Sie soll, wie sogar prophezeien, Strauß und Reinhardt

und D'Annunzio hätten sich zu löblichem gemeinsamen Tun vereinigt, kann ich heute auf Grund authentischer Informationen lägen strafen, denn das nächste Werk von Richard Strauß ist keine Oper, keine Pantomimemusik, kein Baudesille, sondern eine... nun konnte man... eine zweifelhafte Alpenfonie.

Nicht umsonst weist Strauß seit Jahr und Tag in Bayerns herrlichen Bergen, also er in Garmisch ein Talskum sich errichtet hat, wie es nicht gar zu viele Erdempfindler ihr eigen nennen dürfen. Vor seinem Arbeitszimmer heigen die Bergesriesen himmelan und verlieren sich im Wolkenblau des Himmels. Da mag dem Komponisten der Gedanke gekommen sein, die gemaltige niederzwingende Majestät der Berge und die Ohnmacht des Menschen den Steinriesen gegenüber in Klust zu legen. Und er, der uns das hässliche Leben mit seinem Kinderschnur und seinem ehelichen Geizal, aber auch seinen Liebeswonne und seinem Eheglück in Tönen zu schildern vermochte (Sinfonica domestica), dieser selbe Richard Strauß wagt sich an die Befingung der Alpen in einer Sinfonie. Es ist Strauß'isch vollzog der Komponist diesen Plan, denn im Mittelpunkt dieser zwei Sätze steht der Mensch. Im ersten Satz der Mensch als Bewunderer der Natur, im zweiten Satz der Mensch als Gräbler, der angesichts dieser gigantischen Naturerscheinung irre wird an Welt und Gott und Religion, der Mensch, der sich selbst als Antichrist dankt, der wie Faust nach dem Unendlichen forscht und gräbelt und schließlich doch vor der Allgewalt der Natur sich beugt und wieder aus dem Widerwärtigen und Gräbler der besungene Anbeter wird.

Diese Grundgedanken sind in der Alpenfonie in Töne umgeseht. Der erste Satz ist fix und fertig, er steht in G-Dur und ist musikalisch von einer Wucht und einem Aufbau, daß die Sinfonica domestica weit in den Schatten gestellt wird. Nachzuden hebt mit dem ersten Takte das erste Motiv an, denn der einfache Wanderer zieht hinaus aus den Tiefen und der Enge der Täler in die reine Bergeshöhe, hinauf gen Himmelsstößen... Je mehr die Welt zu des Wanderers Füßen versinkt, um so nach-

denklicher wird der Bergesiger, der sich still an einem sonnigen Tag niederlegt und Betrachtungen nachhängt über Menschen und Welt. Da steht das zweite, mehr lyrisch gehaltene Thema ein, denn gegenüber allen kleinlichen Kummernissen und Sorgen des Alltags ist hier in buntfreier Höhe der Geist poetisch gestimmt. Doch noch ist der Gipfel nicht erklimmt, es heißt weiter wandern, wandern, ach wandern — — — Hindernisse türmen sich auf, erwartete und unerwartete. Schladens gäben, Wasserfälle fingen in die Stille der Natur ihre wunderbare Melodie. Geröll versperzt plötzlich den mühsamen Weg, der Einsame muß emporklettern, um seinem Ziele näher und näher zu kommen. Da stößt Alpe auf, da grollen furchtbare Donner und finden tausendfältiges Echo im Bergesgewirr, doch der Mensch bleibt Sieger und nach Wetterfisch und Donnergebrüll leuchtet hoch oben auf dem Gipfel die lachende Sonne, und von den Wundern der Natur, von dem Ausblick hier oben umfassen klingt der erste Satz in ein Loblied auf die erhabene Majestät Natur aus.

Ohne das Werk zu kennen, muß jeder, der diese Inhaltsangabe erfährt, gestehen, daß sich Richard Strauß hier wieder vor eine Aufgabe gestellt hat, die ihm überreiche Gelegenheit gibt, das Orchester in allen nur erdenklichen Farben schwelgen zu lassen. Oder wird ein Strauß nie mit allem orchestralem Raffinement das Rauschen der Wasserfälle, das geheimnisvolle der Bergeschluchten, das Graufige eines Gebirgsgewitters in Tönen malen? Doch ob und wie es dem Komponisten gelungen ist, das wird im Oktober bei der Uraufführung die Kritik zu entscheiden haben.

Der zweite Teil der Alpenfonie ist der Wäitig. Wie ein Wähler großen Augenblick in seiner achten Sinfonie das Faustmotiv behandelt, so ist ihm in gewissem Sinne auch Richard Strauß nicht entgangen, denn angesichts der Bergesherrlichkeit und der noch nie gesehenen Naturgigantik wird der Wanderer beim Abstieg zum Gräbler, erhebt an die Stelle von Religion und Gott die Natur zum Anbetungswürdigsten auf Erden. Der zweite Satz ist erst in großen Umrissen fertig, er dürfte keine

terem wolle mit der Ueberführung der Arbeiter ins Beamtenverhältnis fortgefahren und alle ständigen Arbeiter mit mindestens 10jähriger Dienstzeit ins Beamtenverhältnis überführt werden. Die Stammanwartschaft im bahnbautechnischen Dienst sollen allgemein eingeführt werden. Die Generalversammlung ersucht es ferner als eine dringende Notwendigkeit, daß bis zur endgültigen Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse eine allgemeine Feuerungszulage gewährt wird, um dadurch zwischen den Einnahmen und Ausgaben im Haushalt einen Ausgleich zu schaffen. Die Feuerung soll für Arbeiter, die für alle Tage beschäftigt werden, täglich 25 Pfg. und für Arbeiter, die nur für Arbeitstage beschäftigt werden, täglich 30 Pfg. betragen. Für das untere Beamtenpersonal soll eine jährliche Dienstzulage von 200 Mark gewährt werden. Eine zweite Resolution über die Ausgestaltung der Arbeiterauschüsse fand ebenfalls einstimmige Annahme. Die Dienst- und Ruhezeit erfuhr in einem Referat des Verbandssekretärs Deini eine eingehende Erörterung. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Generalversammlung kommt zu dem Ergebnis: 1. die Erziehungsbewertung möge der einmütigen Anregung des letzten Landtags halbmöglichst dahingehend stattgeben, daß die ständige Arbeitszeit überall bei allen Gruppen eingeführt wird, wo nur Tagesdienst besteht. 2. Wo der durchgehende Verkehr den Tag- und Nachtdienst unermesslich macht, soll der ständige Dienst (8 Schichtenwechsel) eingeführt bzw. gewährt werden. 3. Ruhezeiten (ähnlich dem Schweiz. Bundesgesetz) 52 im Jahr, darunter sollen 2 auf Sonntage fallen, gewährt werden. 4. In Anbetracht der immer größeren dienstlichen Anforderungen, welche an das Personal gestellt werden, dürfte der Urlaub auch dahingehend eine Erweiterung erfahren, wie solcher in unseren beiden letzten Petitionen an den Landtag begründet wurde.“ — Eine weitere Resolution befaßt sich mit der Einführung von Beamtenauschüssen, welche im Interesse beider Teile nur von Vorteil sein könnten. Man erblickt in der Schaffung von Beamtenauschüssen ein Mittel, das geeignet ist, bei Mißverständnissen und Gegensätzen ausgleichend zu wirken. Eine der weiteren und wichtigsten Aufgaben erblickt der Verband in der Ausgestaltung der Hinterbliebenenversorgung. Der gefahrvolle Beruf einerseits und die Ueberzeugung, daß die größeren Städte Baden die Rentenfrage ihrer Arbeiter den Verhältnissen entsprechend erhöht haben, läßt diesen Wunsch beim. diese Forderung immer berechtigter erscheinen. In eine Resolution wurden auch in diesem Punkt neue Normen niedergelegt. Eine weitere Resolution befaßt: Die Generalversammlung nimmt zu den Kommunal-, Land- und Reichstagswahlen folgende Stellung ein: Es ist jedes Verbandsmitglied als Staatsbürger verpflichtet, bei Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen nach seiner politischen Ueberzeugung zu wählen und möglichst darauf zu wirken, daß auch Verbandsmitglieder als Kandidaten aufgestellt werden.

• Eine tragikomische Szene spielte sich am Sonntagabend auf einem Rheindampfer ab, als dieser von Müdesheim stromaufwärts nach Mainz fuhr. Auf dem Schiffe befand sich eine Gesellschaft trinkfreier Herren aus Offenbach. Auf der Heimfahrt machten sich die Weingeister in lauten Sticheleiden bemerkbar, die zuletzt zu einer regelrechten Schlägerei führten, wobei die Schirme und Stühle recht intensiv arbeiteten. Der Tumult wurde zuletzt so bedenklich, daß andere Passagiere sehr um ihre Sicherheit fürchteten. Da das Schiffpersonal gegen die Streitenden sich als zu schwach erwies, wandte man sich an den Kapitän, der sehr bald durch ein ebenso einfaches wie probates Mittel die Ruhe wiederherstellte. Er ließ schleunigst einen dicken Schlauch an die große Dampfprappe schrauben und überschüttete die Kampfbühnen, als sie feiner Aufforderung zum Auseinandergehen nicht sofort Folge leisteten, mit einem gewaltigen Wasserstrahl. Dies wirkte, trotz der Hitze, abkühlend auf die Gemüter. Während führten die Streitenden vor dem klatschenden Wasserguß zurück und hielten nun völligen Frieden.

• Erfolge einer heimischen Firma. Das Preisgericht für die Erbauung einer Straßenbrücke über die Mosel in Trier erteilte der hiesigen Firma Grün u. Biffinger für einen Entwurf den 1. Preis. Ein weiterer ebenfalls von genannter Firma angefertigter Entwurf wurde angekauft.

• Messer sind kein Spielzeug für Kinder! Zur Warnung möge nachstehendes Vorkommnis registriert werden: In Bockenheim spielten zwei Schwestern, ein 13jähriges Mädchen und ein 7jähriger Schüler miteinander. Das Mädchen trug ein feines Küchenmesser in der Hand. Während des Spielens stach das Mädchen dem Bruder mit dem Messer in das rechte Auge. Schwerverletzt wurde der Knabe nach dem Krankenhaus verbracht, wo festgestellt wurde, daß er das Augenlicht verloren hatte.

Kommunalpolitisches.

• Die Erhöhung der Hundsteuer von 15 auf 20 M. beschloß diese Tage das Mannheimer Gemeindefolge. Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft. Ein Gemeindevollmächtigter stellte vor allem den Antrag, der Magistrat wolle die Frage der Erhebung einer ähnlichen Abgabe auch für die Katzenhöfepunkt im wichtigen Wideradermühl finden, trotz allen Erbittens aber und allen Zweifel wird der Wanderer, bis er wieder im Tale landet, vom Ungläubigen wieder zum Gläubigen, so daß der Sieg des Glaubens gegen Zweifel und alle Widersacher den Beschluß des Werkes bildet. Es läßt sich kaum ausdenken, zu welchen überwältigenden Akorden hier ein Genie wie Richard Strauß auskosten kann und sicher auch anhören wird. Jedenfalls haben die Proben, die Strauß bisher aus dieser Sinfonie in allerintimstem Kreise am Klavier vorgespielt hat, ein Staunen hervorgerufen, das auch von musikalischen Autoritäten geteilt wurde. Barten wir nun ab, bis zum Oktober ist es ja keine Ewigkeit mehr. Diese Sinfonie dürfte aber nur ein Erholen des Komponisten auf dem Gebiete der Oper sein, denn nach der Alpendisfonia wird wiederum eine Oper in Angriff genommen werden. Und dann, das will ich heute schon verraten, dann werden sich Reinhardt und Richard Strauß zu gemeinsamer künstlerischer Arbeit finden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Notiz an Krankeheit Notits.

Das Befinden Felix Notits nach zestern noch je sichtlich und so bede. Ich, daß eine bürgerliche Notiz an Krankeheit stattfinden müßte. Der Kranke konnte nur durch künstliche Einatmung von Sauerstoff und der Krisis gebracht werden. Heute geht es ihm, wie der Krankenhausvorstand angibt, etwas besser. Die Trauung erfolgte auf dringenden Wunsch Felix Notits. Da die Aufgebotsfrist erst Ende dieses Monats abgelaufen wäre, würde mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Notits ein behördlicher Dispens zur vorzeitigen Vermählung erteilt.

In Notits' Erkrankung können wir in Ergänzung unserer früheren Mitteilungen noch mitteilen: Die Erkrankung war die

in Instruktion nehmen. Zur Begründung hob er hervor, daß alle Voraussetzungen, die für die Hundsteuer gegeben sind, auch für eine Katzensteuer zutreffen. Die hygienischen Gefahren sind bei der Katzenhaltung genau so vorhanden, ebenso die Verunreinigung der Wirtenschen. Verschiedene Katzenbesitzer sind auch der Meinung, daß eine Katzensteuer nach der Richtung wohlthätig wirken würde, daß der Verwilderung von Katzen vorgebeugt und die Katzen sonst auch besser gehalten würden. G.-R. Dr. Luidde wünschte eine progressive Abstufung der Hundsteuer nach den Einkommensverhältnissen der Hundbesitzer und stellte in diesem Sinne auch Antrag. Grundsätzlich erklärte er sich überhaupt gegen die Erhöhung der Hundsteuer. Ein anderer Gemeindevollmächtigter meinte, man sollte die Hundsteuer nicht gar so stark propagieren. Armeleute, denen es schwer fällt, die Hundsteuer aufzubringen, sollten das Geld für die Hundsteuer lieber ihren Kindern zugute kommen lassen. Nachdem noch Dr. Luidde sich für eine Katzensteuer ausgesprochen und der Referent auf die Schwierigkeiten der Durchführung des Antrages Dr. Luidde hingewiesen, wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt und der Ausschlagsantrag (Erhöhung auf 20 M.) angenommen. Auch der Antrag auf Einführung einer Katzensteuer wurde mit einer nicht unbeträchtlichen Mehrheit angenommen.

Sängerfahrt des Gesangvereins Sängerkunst nach der Schweiz.

Am Mittwoch, den 14. Juni, nachts 12.41 Uhr, trat eine stattliche Anzahl Mitglieder sowie einige Gäste eine ständige Sängerkunft nach dem Berner Oberland an. In sehr entgegenkommender Weise hatte uns die Bahnverwaltung 2 Wagen 2. und 3. Klasse zur Verfügung gestellt, was von den Reisetheilnehmern ganz besonders angenehm empfunden wurde. Die Tour ging über Karlsruhe, Offenburg, Freiburg nach Basel. Bei Tagesgrauen war die Station Offenburg passiert. Grühen winkten die Berge des Schwarzwaldes herüber. Gegen 1/2 Uhr morgens rollte der Schnellzug in den Badler Bahnhof. Nach Sammlung auf dem Perron ertönte der Babilische Sängerspruch. Dann wurde im Bahnhof-Restaurant 1. Klasse gemeinsam das erste Frühstück eingenommen. Sofort hatte man den Eindruck, daß für die Reise alles vorzüglich vorbereitet worden war, daß die Reiseleitung an die aufeinander abzustimmenden und folgen schweren Einzelheiten gedacht hatte.

7.10 Uhr wurde die Fahrt nach Bern angetreten. Ein herrlicher Tag war heraufgezogen. Einem paradiesischen Garten gleich breitet sich die liebliche Umgebung von Bern aus. Träumerrischaunen von waldbegrenzten Hügeln anmutige Villen in die still dahinsiehenden Platanen der Are, über die sich kunstvoll gebaute Brücken spannen. Nachdem im Berner Bahnhof der Chor „Das ist der Tag des Herrn“, verklungen war, wurde die Fahrt fortgesetzt. Die Bahn führte durch immer sich verändernde Szenerien über Thun nach Scherzlingen. Vormittags 10.33 Uhr wurde das bereitstehende Dampfschiff bestiegen, das die Sängerkunft in 1/2 stündiger Fahrt über den Thuner See nach Interlaken brachte. Es erschloß sich den Passagieren ein Rundgemälde der Natur von überwältigender Pracht. Plastik hoben sich die weißen Säulen der majestätisch zum Firmament emporragenden Gletscherwelt von dem vorgelagerten waldbegrenzten Berggebirge ab. Ergreifen schauten die Mitglieder der Sängerkunft auf diese sich ihnen erschließende Wunderwelt und der Sänger, der sie umfassen hielt, löste sich aus in dem Gesang des schönen Chores „Wenn der Schnee von den Alpen niederläuft“. Andere Lieder folgten. Die Passagiere lauschten entzückt den prächtigen Gesängen und quittierten mit starkem Beifall.

Nach der Landung in Interlaken begab man sich in das Hotel „Goldener Anker“, wo nach kurzer Rast das Dinner eingenommen wurde, welches in der frühesten Stimmung verlief. Nachmittags wurde ein gemeinsamer Spaziergang nach der Heimwehleh unternommen und der Gemenspark besichtigt. Nach dem Souper, welches abends um 7 Uhr eingenommen wurde, begab man sich zur Ruhe, um für den nächsten Tag zur Tour nach der Jungfrau gerüstet zu sein.

Aus dem Großherzogtum.

1) Karlsruhe, 21. Juni. Das diesjährige Kreisoberfest des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Pfalz und Elsch-Kochringen umfaßt), findet am Sonntag den 23. Juli auf der „Friedrichshöhe“ bei Baden-Baden statt. Das damit verbundene Einzelwettturnen, welches vormittags stattfindet, besteht aus nur vollständigen Übungen. Nachmittags werden Turnspiele vorgeführt.

2) Pforzheim, 22. Juni. Heute Morgen sind die Möbelpacker und Träger in Streik getreten. In Folge kommen etwa 100 Mann. Sie erhielten bis jetzt, ab-

folge der Anregung über die Angriffe des bereits gemeldeten sozialdemokratischen Zeitungsaufsatzes, den Meist vor Beginn der Vorstellung noch zu lesen bekommen hatte. Meist, der von seiner großen russischen Tournee im Frühjahr mit einer starken Infuenza zurückkehrte und dann volle 4 Wochen im Zimmer zugebracht hat, hatte sich von der Krankheit noch nicht ganz erholt, gleichwohl aber sich mehr überarbeitet. Am Mittwoch, an dessen Abend ihn der Krankschickensfall betraf, hat er vom frühen Morgen bis spät nachts an der Akademie Proben abgehalten, nachdem er sich an den vorhergegangenen Tagen mit Proben zu „Tristan“ und „Titus“ überanstrengt hatte. Ueberdies hatte er schwere Aufregungen gehabt, und vor der Dispositionsaufführung kam dann noch der Zeitungsartikel hinzu. Im ersten Akt, nach der Steuerzense, atmete er zweimal tief auf, erlebte sie und gab dann den Taktstich an den Konzertmeister Thier am ersten Puls und wies ihn an, das Orchester zu leiten. Ein Arzt, Dr. Schäfer und Hofkapellmeister Vorleser zitierten ihm nach. In seinem Dienzimmer wurde Meist nochmals von heftigen Herzkrämpfen befallen. Dr. Schwemmer wurde telephonisch herbeigerufen und beruhigte dann den Patienten mit Eidamschlägen auf das Herz und heißen Handbädern. Nach drei Stunden, gegen 10 Uhr, konnte der Erkrankte von seinem Sohne im Automobil nach Hause gebracht werden. Die folgende Nacht war sehr schlecht. Der Kranke konnte nicht schlafen und erhielt Herzkompressen und heiße Handbäder. Dr. Schwemmer blieb mit Dr. Schäfer die Nacht bei dem Patienten. Die Aufregung über den Verlauf des Theaters und die Ungewißheit über das Schicksal des Ganges der musikalischen Festspiele machten dem Patienten die Nacht zu einer besonders qualvollen. Gegen Tagesanbruch trat eine Besserung ein, so daß Dr. Schwemmer den Patienten auf eine Stunde verlassen konnte. Nach 8 Uhr war Schwemmer schon wieder bei dem Patienten. Im Verlauf des Vormittags hat sich der Kranke dann wieder erholt. Der auf den 23. M. angelegte Hochzeitstermin wurde bis auf weiteres belassen.

Rudolf v. Arzjanzowski f. In einem Sanatorium zu Wei-

gesehen vom Trinkgeld einen Tagelohn von M. 7.— und ver-langen von jetzt ab M. 8.—

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 22. Juni. Strafkammer I. Vor-sitzender Landgerichtsdirektor Schmitt.

Die 20 Jahre alte Näherin Emilie Schäß und der 21 Jahre alte Tapezierer Karl Heinrich Mayer haben seit längerer Zeit miteinander Verhältnis und haben sich dabei um zwei Köpfe vermehrt. Da es oft am Nötigsten gebracht, holten sie im April d. J. kurz nacheinander bei zwei verschiedenen Händlern Nähmaschinen auf Abzahlung und verpfändeten sie, um sich Geld zu verschaffen, weiter. Ebenso verfaßten sie mit Möbeln, die sie auf Ratenzahlung erworben hatten. Bei einer der Nähmaschinen war der Schuhmacher Johann Limbeck zu dem Betrage beschliffen. Das Gericht er-lannte gegen Mayer auf 14 Wochen, gegen Emilie Schäß auf 6 Wochen Gefängnis, während Limbeck's Strafe einschließlich 3 Mo-nate, die er mitbrachte, auf 4 Monate lautete.

Eine Wechselzählungsgeschichte, die das Gericht schon einmal beschäftigt hatte, kam heute noch einmal auf Tapet, weil der An-geklagte, der 39 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Mayer aus Weiler im Zusammenhang mit einer Sache, ein weiteres Papier gefälscht haben sollte. Auf Grund des angeblichen schriftlichen Versprechens des Rentners W., daß er 1500 M. zahle, wenn Mayer ihm eine passende Partie vermittele, hatte dieser drei Wechsel in Höhe von je 500 Mark angefertigt und sie zu diskontieren ver-lucht, indem er dabei den gefälschten Schein vorwies. Außerdem hatte er einen Wechsel über 500 M., den ihm der Regiermeister Jakob Rihm in Räfertal ausgestellt hatte, der aber erst in Umlauf gesetzt werden sollte, wenn Mayer für Rihm ein Haus verkauft und der Käufer 2000 M. anzubehalten würde, vor diesem Zeit-punkte hinanzugehen. Das Geschäft ging aber zurück, obwohl es schon protokolliert war. In der kürzlichen Verhandlung hatte Mayer wegen der Heiratwechsel 6 Monate Gefängnis erhalten. Die heutige Anklage stütze sich auf die anderen eben geschilderten Vorgänge, doch hielt das Gericht diese durch jenes Urteil kompen-siert und sprach den Angeklagten frei.

Vergebens gegen die Gewerbeordnung soll sich der Kaufmann Max Rarburg schuldig gemacht haben, weil er in seinem Herrenkonfektionsgeschäft Sonntags seinen Zuschneider zum Mah-nahmen bereit hielt. Vom Schöffengericht ist der Angeklagte frei-ersprochen worden, aber auf die Berufung des Staatsanwalts lehnte es heute 10 Mark Geldstrafe.

Der Tagelöhner Josef Reitenmeier aus Grambach ist vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt worden und hat dagegen Berufung eingelegt. Reitenmeier wohnte bei Bäckermeister Rihm in der Bäckstraße. Als ihm am 12. April d. J. gekündigt wurde, fing er wiederholt Skandal an, warf eine Fensterhebe ein und wurde schließlich von Rihm, dem im gleichen Hause wohnenden Maurer Rafael und einem Bäckerburschen so zugerichtet, daß er bewußtlos mit einem Armbruch ins Krankenhaus verbracht werden mußte und heute noch an einem Gehörleiden laboriert. Obendrein bekam er noch Strafe. Auf seine Berufung hin wurde heute die Gefängnisstrafe auf 2 Wochen herabgesetzt und die Strafe wegen Uebertretung überhaupt aufgehoben. Vert. R.-A. Geismar.

Als der Hosenarbeiter Franz Seih aus Mombach, beim Hosenarbeiterstreik eines Tages Streikposten stand, rief er einem Arbeitskollegen, der gerade Hosen verlor, zu: Was hast du während des Streiks zu arbeiten? Schämst du dich nicht, da Streikbrecher! Das Schöffengericht hat gegen Seih wegen Vergehens gegen § 152 H.-G.-O. eine Gefängnisstrafe von 1 Woche ausgesprochen. Der Antrag Seih auf ein geringeres Strafmaß wird zurückgewie-sen. Vert.: M.-A. Dr. Franz.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrichter Dr. M o e r t e; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Louis Jordan und Rich. Roth-schild; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Ludwig Pfeffer und Julius Riebel.

J. A. war vom 2. April 1910 bis 18. März 1911 bei der Firma L. u. C. als kaufmännischer Bebeleg beschäftigt. Das Dienstverhältnis fand sein Ende durch Kündigung seitens der Beklagten, weil der Kläger sich auf leichtfertige Art von einem Unbekannten eine Wappe im Werte von 9 M. 50 Pfg. und einem Inhalte von 1000 M. abnehmen ließ. Der Kläger verlangte nun einen rückständigen Lohn von 9 M. Die Beklagte beantragte Klageabweisung, da der Kläger ihr zuerst die Wappe und die 1000 Mark zurückgeben solle. Das Urteil lautet auf Abweisung der Klage mit folgender Begründung: Der Beklagten stehe an den 9 Mark ein Zurückbehaltungsrecht zu, da sie aus demselben rechtlichen Verhältnis, nämlich dem Ver-kehrvertrage, einen fälligen Anspruch gegen den Kläger auf Ser-entgabe der Wappe und der 1000 Mark habe. Es müßte nur

mar starb plötzlich an den Folgen einer Operation Rudolf von Arzjanzowski, der Kapellmeister des Weimarer Hoftheaters. Arzjanzowski war im Mai 1862 zu Eger geboren. In Prag, Halle, München, am Stadttheater in Hamburg und seit 1898 als erster Kapellmeister des Hoftheaters in Weimar hat er liebesvollstes Verständnis gleichermaßen für die alten Tonmeister wie für die Modernen bewiesen, hat manchem Opernwerk zur jenseitigen Ver-sehenbung und zum Erfolg verholfen. v. Arzjanzowski war mit der irrschlichen dramatischen Sängerin, Kommerziängerin Ido Dorat, verheiratet.

Der Bund deutscher Forscher übersendet und einen Auf-ruf an alle Freunde deutscher wissenschaftlicher Arbeit mit der Bitte um materielle Unterstützung der Atlantischen Forschung. Alle Sendungen richte man unter dem Bemerkt: „Für die Atlantische-Forschung“ an den Forscherverlag Georg Grote, Han-nover.

Kleine Mitteilungen. Der Bakteriologe und Profes-sor an der deutschen Technischen Hochschule, Franz Real, ist in Prag gestorben. — Ernst Harb's vielgegebener „Kanon von Vencklo“ ist von einem jungen Griechen Michele Calambio, der in Leipzig und Italien studierte, zum Inhalt einer Oper bemittelt worden. Das Werk ist von Geheimrat Marterfeld für das Stadttheater in Leip-zig angenommen worden und wird im nächsten Jahr zur Ue-aufführung kommen. — Hofrat Hartmann, der Leiter des Schauspielhauses und des Operntheater in Leipzig, ist schwer erkrankt. Auf Anraten der Ärzte hat sich Hof-rat Hartmann in ein Sanatorium in der Nähe Leipzigs be-geben, um dort Heilung zu suchen.

• Art. Danne von Granfeld ist von Witschen für die Tournee des Rosenkavalier durch England und Amerika unter-günstigen Bedingungen engagiert worden. Fr. v. Granfeld wird die Rolle der Feldmarschallin freieren.

an und für sich nach der Vorschrift des § 274 des B.O.B. die Beurteilung der Beklagten zur Bezahlung von 9 Mark an Klager gegen Empfang der Mappe und der 1000 M. erfolgten. Da aber die Klage die Mappe mit ihrem Inhalt nicht möglich sei, weil der Beklagte unbetannt sei, so könne zur Zeit ein solches Urteil nicht gefällt werden. Der Klager sei vielmehr mit seiner Forderung kostenpflichtig abzuweisen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Hofrat Gilbert. Der Direktor der Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S. ist gestern in Köslar, wo er zur Kur weilte, im 72. Lebensjahre gestorben.

Von Tag zu Tag.

Ertrunken. Darmstadt, 23. Juni. In der Badeanlage des Gartens ertrank das dreijährige Kind des Bildhauers Dr. Daniel Greiner in Jugenheim.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Offenbach a. M., 23. Juni. Der Tarifvertrag für die Lebensmittelindustrie wurde mit 1079 gegen 99 Stimmen bei ca. 500 Stimmenthaltungen angenommen, ebenso in Stuttgart mit 180 gegen 36 Stimmen.

Eberfeld, 23. Juni. In der Anfechtungsklage des Reichsgrafen Günther v. d. Schulenburg gegen den seine Entmündigung wegen Geisteschwäche aussprechenden Beschluß des Amtsgerichts Eberfeld beschloß das Eberfelder Landgericht in langer, nichtöffentlicher Verhandlung, nochmals das Gutachten des Medizinalkollegiums der Provinz einzufordern.

Magdeburg, 23. Juni. Der verstorbene Kommerzienrat Polte hat 100 000 M. für Beamte und ebensoviel für Fabrikarbeiter der Unterführungsklasse seiner Fabrik vermacht.

Berlin, 23. Juni. August Thibissen, der heute wegen der bekannten Duellaffäre vor Gericht stand, wurde nach einer wenige Minuten dauernden Verhandlung auf Antrag des Staatsanwaltes gemäß zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe von 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Paris, 23. Juni. Der Erzbischof von Lyon, Cardinal Coullié, hat einen Hirtenbrief erlassen, indem er die Gläubigen und Geistlichen seiner Diözese in lebhaften Worten von den Gefahren des Spiritismus warnt.

Die Maul- und Klauenseuche vor der Zweiten württembergischen Kammer.

Stuttgart, 23. Juni. In der Zweiten Kammer beantwortete der Kriegsminister v. Marchtaler eine Anfrage der Bauernbündler, was die Regierung zu tun gedenke, um der Gefahr einer weiteren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch die Wandervogelzüge zu begegnen. Der Minister wies auf den Ausgang der Seuche hin und betonte, daß man noch eine zweimonatliche Frist bis zu den Wandervogelzügen habe und sich die Hoffnung auf eine Verminderung der Gefahr berechtige. Andernfalls werde die Seuche in der Zusammenkunft mit der Zentralbehörde alle Vorbereitungen treffen, um der Verbreitung der Seuche entgegenzuwirken.

Die Berliner Schußwaffenfabrik und der Waffengebrauch.

Berlin, 23. Juni. Anlässlich der neuerlichen bedenklichen Zunahme der Gewalttätigkeiten gegen Schulleute im Dienst, erläuterte der Polizeipräsident v. Jagow die Bestimmungen über den Waffengebrauch dahin, daß die Beamten der Schußwaffenfabrik, wenn Gewalt oder Tätlichkeiten gegen sie selbst, während sie sich in der Ausübung des Dienstes befinden, verübt werden, berechtigt sind, in dazu geeigneten Fällen ohne vorherige Anweisung der Dienstwache gleich die Schußwaffe zu gebrauchen. Wäher durften die Schulleute sich der gefährlichen Schußwaffe nur bedienen, wenn nach ihrer pflichtmäßigen Überzeugung die von ihnen geführte mindergefährliche Dienstwaffe nicht genügt.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 23. Juni. Der Kaiser begab sich heute morgen 8 Uhr 45 an Bord der Yacht „Meteor“, um an der Westfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs in der Kieler Förde teilzunehmen. Zum Mitsegeln waren auf der „Meteor“ eingeladen und begaben sich an Bord: Großadmiral v. Tirpitz, die Vizeadmirale v. Heeringen und Wohl von Ingenohl, der amerikanische Vizekonsul Hill, der amerikanische Konsul v. Badger, der amerikanische Marineattaché Traut, der deutsche Marineattaché in Washington Regmann und der Korvettenkapitän z. D. Rohr von Hallerstein.

Geizen bis in den Tod.

Dresden, 23. Juni. Der Freund des am Sonntag abgestürzten Sohnes des Ministerialdirektors Rumpelt aus Dresden, der Assistent Conradi von der Technischen Hochschule, welcher die Tour mitgemacht hatte, vergiftete sich aus Gram über den Tod seines Freundes an der Unglücksstelle.

Der französisch-spanische Hader um Marokko.

Paris, 23. Juni. Anlässlich eines im Madrider Imperial erschienenen Interviews, in welchem sich der hiesige spanische Vizekonsul Peret Caballero mehrfach über die französische Kolonialpolitik äußerte, schreibt das „Echo de Paris“: Man ist in politischen Kreisen Frankreichs über diese Äußerungen, die mit der diplomatischen Zurückhaltung durchaus unvereinbar sind, sehr erzürnt. Man glaubt sogar, daß die französische Regierung das Recht hätte, die Abberufung eines Vizekonsuls zu verlangen, der sich zu einer derartigen Sprache hinreißen läßt.

Marokkos Interpellation in Spanien.

Madrid, 23. Juni. (Kammer.) Der Republikaner Soriano interpellierte die Regierung über das Vorgehen Spaniens in Marokko. Warum gehen wir nach Marokko? fragte er. Wir wissen nicht, welche Rechte wir in Afrika haben. Der Republikaner Fobes erklärte, die Ausschiffung der Truppen in Larraoch, zu der Spanien durch seinen Vertrag ermächtigt sei, bedeute in den Augen Europas den ersten Schritt zur politischen Fokierung. Der Republikaner Alcarata sprach sich gegen jeden Gedanken der Eroberung Marokkos aus. Spanien dürfe die vertraglich eingegangenen Verpflichtungen nicht verletzen. Ein Krieg bedeute den Ruin Spaniens. Der Sozialist Galeas meinte, daß die Lage sehr viel schlimmer sei, als zur Zeit der Kämpfe um Melilla, da die Marren jetzt von den Franzosen getrieben würden. Amado, der Direktor der „Correspondencia Militar“, betonte, das marokkanische Problem sei auch das Problem der nationalen Integrität Spaniens. Der frühere Minister Villanueva erklärte, bevor Spanien den Teil der Küste Marokkos erobern, wo Larraoch liegt, sollte es sich den Besitz bedingenden Teiles sichern, in dem es sich bereits befindet.

Man muß jedenfalls darauf bedacht sein, daß aus der zwischen Marokko, Spanien und Frankreich schwebenden Frage nicht eine europäische Frage werde. Der Ministerpräsident Canalejas erklärte, es gebe weder einen Konflikt noch selbst eine Schwierigkeit zwischen Frankreich und Spanien. Gehe wir die Politik intimer Verhältnisse mit Frankreich fort. (Beifall.) Bevor wir

nach Larraoch gingen, teilen wir es den Mächten mit. Der Ministerpräsident verlas die betreffende Mitteilung. Eine hohe französische Persönlichkeit sagte: wenn der von einem spanischen oder französischen Offizier befehligte Trupp angegriffen wird, muß von der betreffenden Macht eine Landung vorgenommen werden. Wenn man in Tetuan landen möchte, könnten es nur die Spanier tun. In Melilla müssen wir zum Schutz gegen die Angriffe kriegerischer Stämme keine Verteidigungsanlagen anstellen, die dazu geeignet sind, deren Besetzung aber sonst keine Bedeutung hat. Gerade das geht auch in Larraoch vor sich. Die Regierung wird die Algecirasfrage ablehnen. Canalejas betonte das wiederum, die Heiligkeit der Absichten Spaniens.

Die Ereignisse hätten zu der Landung in Larraoch genötigt. Spanien wolle aber keinen einzigen Schritt vorwärts auf dem marokkanischen Gebiet unternehmen. Wenn man das behaupten höre, oder daß die Besetzung von Agzila beabsichtigt sei, könne man versichern, daß beides gänzlich falsch sei. Nun führten gewisse Leute mögliche internationale Konflikte an. Es sei sehr wohl möglich, daß sich Konflikte freundschaftlich lösen ließen. Dank der bona fides von Spanien. (Beifall.) Der Sozialist Iglesias erwiderte dem Minister, indem er nochmals behauptete, es handle sich um eine Teilung Marokkos. Ministerpräsident Canalejas erklärte aber, es handle sich weder darum noch um etwas ähnliches. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Jahto vor dem Spruchkollegium.

Berlin, 23. Juni. Heute vormittag 10 Uhr hat die Sitzung des Spruchkollegiums im Falle des Kölner Pfarrers Jahto unter dem Vorsitz des Präsidenten des Oberkirchenrats Voigt in den Diensträumen des Oberkirchenrats begonnen. Die Anklage vertritt Oberkonsistorialrat Koch. Zur Verteidigung hat sich der Beklagte selbst den Professor Baumgarten-Riel und Pfarrer Traub-Dortmund bestimmt. Die Entscheidung des Dreischnur-Kollegiums wird mit Zweidrittelmehrheit gefällt. Da Pfarrer Jahto nicht gesonnen ist, auch nur um Fingersbreite von seinem Standpunkt abzugeben, kann keine Amnestieklaffung in Frage kommen. Weit über die persönliche Seite der Angelegenheit hinaus reicht jedoch die prinzipielle Bedeutung, da die Verhandlung sich um die Frage dreht, ob der evangelische Oberkirchenrat eine freiere Auslegung des Evangeliums zulassen wird oder nicht. Die Öffentlichkeit ist bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Meinung liberaler Teilnehmer geht dahin, daß das Spruchkollegium im Hinblick auf die lebhafteste Parteinehmer weiter Kreise in der Geistlichkeit für den Standpunkt, welchen Jahto vertritt, einer schroffen Entscheidung, die zu einem Konflikt Anlaß geben könnte, aus dem Wege gehen wird. Bei Beginn der Verhandlung stellten die Verteidiger Jahtes den Antrag, die in dem Vorderfahren angegebenen Beweise des Beklagten nicht zu hören. Es sind vorgeschlagen Professor Geffken-Köln, Landgerichtsdirektor Kayser-Nachen, Mitglied der Kreis-Synode, Abg. Dr. Hejmann, Professor Dr. Löwe-Köln, Mitglied der Gemeindevorstellung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Entscheidung noch heute fällt, voraussichtlich werden die Verhandlungen auch noch den Samstag in Anspruch nehmen.

Das Schicksal des Preuß. Pflichtfortbildungsgesetzes.

Berlin, 23. Juni. Das Schicksal der Vorlage über die Pflichtfortbildungsgesetze in Preußen dürfte nach den letzten Vorgängen in der Landtagskommission besiegelt sein. Die Forderung des obligatorischen Religionsunterrichts hatten die Konfessionsvereine schließlich mit Rücksicht auf den Widerstand der beteiligten Kreise des Landwerks sowie der Stadtverwaltungen fallen gelassen. Sie wollten sich mit der fakultativen Zulassung begnügen, im übrigen aber die Grundlagen des Fortbildungsschulunterrichts doch so stark betonen, daß neben dem Handelsminister in Zukunft auch der Kultusminister mit seiner Überwachung betraut werden sollte. Seitens der Regierung wurde diese Mitwirkung des Kultusministers in der Leitung der bisher lediglich als gewerbliche Fachschulen behandelten Fortbildungsschulen als unannehmbar erklärt. Handelsminister Sydow hat diese Auffassung der Regierung gestern in der Kommission ausdrücklich bestätigt. Das Gesetz wurde aber trotzdem in dieser Fassung angenommen. Da die Regierung bei ihrer ablehnenden Haltung beharren wird und die Konservativen ebenso wie das Zentrum in dieser Frage nicht nachgeben dürften, so scheint man auf die Weiterberatung der Vorlage im Plenum zu verzichten und sie auf diese Weise aus der Welt schaffen zu wollen. Von einem Rücktritt des Handelsministers Sydow kann im gegenwärtigen Moment nicht die Rede sein.

Französische Hege gegen Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Ein unbedachtes Wort, das in der Diskussion über die Auslösung der „Cercle des étudiants alsaciens-lorrains“ an der Straßburger Universität gefallen ist, scheint wieder einmal zu einer regelrechten Heftkampagne führen zu sollen. Das in Straßburg niedergelassene Wort von der „fünftägigen Niederwertigkeit“ sollte doch nur einen gewissen Teil der französischen Jugend treffen. Diese erhebt sich aber nun zu einer Gegen-Aktion. Ein Aufruf der Pariser Studenten zu der am Sonntagabend ausbrechenden Protestversammlung gegen die Angriffe der „Str. Post“ enthält recht heftige Ausfälle nicht nur gegen das genannte Straßburger Blatt, sondern auch gegen ganz Deutschland. Es heißt dort nämlich: Kameraden! Wir wollen unsere Straßburger Kameraden rächen, die so furchtbar geschädigt worden sind. . . . Kameraden, das ganze lateinische Viertel muß aufstehen. Vorwärts Franzosen! Die Stunde zum Gegenangriff ruft gegen die Barbaren. — Unterzeichnet ist der Aufruf von sämtlichen Pariser Studentengruppen aller politischen Parteien und professionellen Hebern, von der äußersten Rechten bis zur demokratischen und sozialistischen Linken.

Ein Verjährungsfall in Paris.

Berlin, 23. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Seit Mitte Juni erscheint in Paris ein neues Wochenblatt unter dem Namen „Machet-Vorrains“. Der Herausgeber ist ein Offizier namens Jean Bertin. Die neue Zeitung erklärt, sie stehe auf dem Boden des frankfurter Friedensvertrages und trete für eine Veröhnung zwischen Frankreich und Deutschland ein, da von dem Frieden beider Länder die Existenz Maß-Vorbringens abhängt.

Straßenunfall.

Berlin, 23. Juni. Heute Mittag gegen halb 12 Uhr stieß vor dem Kriminalgericht ein Straßenbahnwagen und ein Verbe-Omnibus zusammen. Das Verbe wurde schwer verletzt und mußte geölt werden. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Zwei Frauen wurden schwer und der Omnibusfahrer leicht verletzt.

Krönungstage in London.

Abmarsch der Menschenmengen.

London, 23. Juni. London verdrängte die Nacht schlaflos. Kaum hatte die Menge, die die Illumination befechtigte sich zerstreut, so strömten schon wieder neue Ankomme aus allen Teilen der Stadt und den Vorstädten herbei. Das Wetter

ist wolkig und kühl, kühlt sich aber allmählich auf. Ab 5 Uhr morgens sind die Truppen in Marsch, um ihre Stellungen längs der Wege einzunehmen.

Umzug des Königs paares.

London, 23. Juni. Heute fand ein feierlicher Umzug des Königs paares durch London statt. Der Zug ging vom Buckingham-Palast nach der City und lehrte durch einen Teil Süd-London auf dem rechten Themseufer nach dem Palast zurück. Die Route folgte den bekannten Klubstraßen Piccadilly und Pall Mall, ging dann durch die lebhafteste Geschäftshöhe des Strand weiter durch Fleet-Street, dem Sitz der Zeitungswelt und erreichte in Queen-Victoria-Street und King William-Street den Mittelpunkt des Stadtverkehrs. Der Rückweg führte über die London-Brücke, durch ein industrielles Viertel des Südens und dann über die Westminster-Brücke, durch Whitehall und die Wall. Als Schauspiel war der Umzug weit imposanter als der gestrige Krönungszug und bei der gewaltigen Menge, die die ganze Strecke des Weges erfüllte, einen Ueberblick der militärischen Macht des britischen Reiches. Jedes Regiment der englischen Armee war durch ein Detachement von 25 Mann und einen Offizier vertreten. Der Zug zerfiel in drei Teile; der erste vertrat die Kolonien, der zweite Indien, der dritte bildete den eigentlichen Krönungszug. In der Mitte des ersten Zuges fuhren die Wagen der anwesenden Premierminister der Kolonien, in dem indischen sah man eine Anzahl von Maharajahs und Rajahs. Den Krönungszug führten die einzelnen Abteilungen der englischen Armee; ihm schlossen sich die fremden Militärattachés und die Deputationen der ausländischen Regimenter an. Von deutschen Regimentern waren vertreten das Garde-Dräger-Regiment Königin Victoria von Großbritannien und Irland durch Oberstleutnant von Bärensprung, Rittmeister Burggraf und Grafen zu Dohna-Land und Leutnant Freiherr von Steinböcker. Das Kürassier-Regiment Graf Gekler (Rheinisches No. 8) durch Oberst Heiborn, Rittmeister v. Neßling und Oberleutnant Jonschke-Hendbor. Das Infanterie-Regiment Fürst Wladimir von Wohlhoff (Pommersches No. 5) durch Major Freiherr von Barnelow, Rittmeister v. Poncet und Lt. Freiherr v. Thielmann.

Der herzliche Empfang des Kronprinzen.

London, 23. Juni. Die Zeitungen weisen bei der Beschreibung des getrigen Zuges allgemein auf den herzlichen Empfang hin, der dem deutschen Kronprinzen von der Bevölkerung bereitet wurde. In dem Artikel der „Times“ heißt es: besonders bemerkt wurde das herzliche spontane Willkommen, das dem Kronprinzen zu teil wurde, der erkannt und freudig begrüßt wurde, selbst wenn er inoffiziell im Automobil fuhr.

Was die englische Krönung kostet.

London, 23. Juni. (Priv.-Telegr.) Während in den Straßen das Volk den fremden Fürsten zuzubelt und neugierig auf das große Schauspiel des Krönungszuges wartet, sitzen im Finanzministerium die Beamten eifrig über lange Zahlenreihen gebeugt und rechnen; sie rechnen an der hübschen Zahl von Millionen, die die Staatskasse wird bezahlen müssen, wenn die schönen Tage des Festes fröhlich verlingen sind. Wäher stehen nur die Ziffern für einen kleinen Teil der Ausgaben fest, aber sie genügen, um die Menge der Millionen abzuheben zu lassen, die der Staatskassier für das Nationalfest opfern muß. Die Konzentrierung der zur Krönungseier nach London befohlenen englischen Truppen wird rund 1 000 000 M. kosten und die großen Plattenparade beschließt wiederum eine halbe Million. 720 000 Mark sind vom Staate für den Transport der indischen Delegierten und Truppen nach London ausgeworfen worden. 200 000 M. trägt der Staat bei zu den feierlichen Empfängen der fremden Würdenträger. Dazu kommen noch Tausende von anderen, nicht weniger stolischen Kosten, die der Staat trägt, während die Stadt London ihrerseits auch Millionen opfern muß. Dabei sind die Ausgaben des königlichen Hauses für die Zeremonien, die Kosten der großen Banquets und Bälle gar nicht in Berücksichtigung gezogen. Man wird weit hinter der wirklichen Zahl zurückbleiben, wenn man annimmt, daß die königliche Kasse, der Staat und die Stadtkasse ein Viertelhundert Millionen für die Krönungstage ausgeben.

Deutscher Rundflug 1911.

Berlin, 23. Juni. Der deutsche Rundflug nahm heute früh 4 Uhr programmgemäß mit der fünften Strecke Kiel-Lübeck-Länneburg, die 147 Km. lang ist, seinen Fortgang. Zwischen 4 und 5 Uhr starteten im Kiel 7 Flieger und von diesen erreichten trotz unbedachtigen und regnerischen Wetters vier Flieger das Ziel Länneburg und zwar Lindpaintner, Bächner, Vollmöller und Thelen. Von den in erster Reihe stehenden Bewerber haben Lindpaintner und Bächner jeder diese Strecke, die noch durch die Zwangszwischenlandung erschwert wurde, ohne unfruchtliche Landung zurückgelegt und somit zusammen bis jetzt 674 Km. Gesamtflugzeit absolviert. Da sie stets mit Passagier ausflogen, wird ihnen eine Fluglänge von 842,26 Km. angerechnet. Der Flugzeit nach führt noch wie vor Lindpaintner, der im ganzen bis Länneburg nur 12 Stunden 53 Min. benötigt gegen 20 Stunden 53 Min. von Bächner für die gleiche Strecke. Die Zwangszwischenlandung fand in Lübeck statt. Die Flieger erzählten aber die Fahrt, daß die Fernstrecke sehr schlecht gewesen sei. Es herrschte trübes Wetter. Reichardt, der um 4 Uhr 10 Min. in Kiel aufgestiegen war, mußte eine halbe Stunde später wegen Motordefekt am Abfliegen landen. Schauenburg, der um 4 Uhr 15 Min. aufgestiegen war, mußte wegen mangelnder Benzinzufuhr 23 Km. von Kiel landen. Nachdem er den Schaden repariert, flog er um 7/8 Uhr wieder auf, mußte aber in der Nähe von Cuten abermals landen. Die Flugzeit für diese 147 Km. lange Strecke Kiel-Lübeck-Länneburg, die bei Mitnahme eines Passagiers mit 187,76 Km. in Anrechnung gebracht wird war die folgende: Lindpaintner 2 Stunden 1 Min., Bächner 2 St. 14 Min., Vollmöller 2 St. 26 Min. und Thelen 3 St. 20 Min. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hatte bei der Zwangszwischenlandung in Lübeck Bächner 24 Minuten Aufenthalt, Lindpaintner 18, Vollmöller 33 und Thelen 28 Minuten. Da nach den Ergänzungsbestimmungen dieser Aufenthalt in die Flugzeiten nicht eingerechnet wird, reduziert sich die absolute Flugzeit noch recht erheblich. Demnach hat Lindpaintner 1 Stunde 43 Min., Bächner 1 St. 50 Min., Vollmöller 1 St. 53 Min. und Thelen 2 St. 52 Min. gebraucht.

Länneburg, 23. Juni. König ist um 10.16 Uhr in Lübeck gelandet. Er beschließt nachmittags einen neuen Notiz einzubauen und abends nach Länneburg weiterzuflogen.



Wandern und Reisen

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. Juni 1911.

Wohin wandern wir?

(Mitgeteilt vom Obenwaldklub, Sekt. Mannheim-Ludwigshafen.)

Nachmittagswanderung.

Mit einem der Nachmittagszüge zwischen 1 und 2 Uhr ab hier nach Heidelberg. Ueber die neue Neckarbrücke zum Philosophenweg, dann links auf zur Wischmarfäule und von da mit breitem Fahrweg weiter bis zur Mönchberggasse. Von hier (achte Wegweiser) mit Richtung Siebenmühlental auf Fußweg im Walde weiter steigend bis breiter Fahrweg geschnitten wird. Mit letzterem am Wasser-Reservoirberg ab und auf Fußpfad etwas rechts haltend vollends ins Siebenmühlental hinab. Nach rechts mit Fahrweg auf die andere Seite des Tals und dann jenseits desselben am Waldrand aufwärts. Nach ca. 10 Minuten links Brunnen und unmittelbar darauf links schwenkend auf breitem Fahrweg in hüblen Wald bergauf. Mit solchem in großem Bogen nach rechts ab bis zum nächsten Fahrweg. Von hier aus (Wegweiser) Richtung Höllebachbrunnen, welcher in ca. 10 Minuten erreicht ist. (Achteltes Kreuzplätzchen und starke Quelle). Vom Höllebachbrunnen direkt rechts der kleinen Waldwiese abwärts, mit dem ersten Querweg einige Meter links und dann, halb rechts, halb links vom Wäldchen, fortwährend an der hübschen Felsgruppe Auerstein vorbei, hinaus in die Ebene. Mit dem ersten von rechts her führenden Fahrweg nach links an einem Kirchhof vorbei nach Handshühlsheim. Bis hierher ganze Marschzeit circa 3/4 Stunden. Fast überall sind steinerne Wegweiser angebracht. Von Handshühlsheim ab benütze man evtl. die elektr. Straßenbahn nach Heidelberg. Rückfahrt mit einem der vielen Abendzüge.

Mit einem der frühen Nachmittagszüge nach Heidelberg. Entweder zu Fuß oder mit der elektrischen Straßenbahn nach Handshühlsheim. Durch das Dorf Richtung „Siebenmühlental“ bis zum Restaurant „Siebenmühlental“ Hier auf die rechte Seite des Tales ca. 500 Meter entlang des „Mühlbaches“. Bei der nächsten Strohkreuzung auf zum „Höllstod“. (Siehe steinerne Wegweiser). Von hier mit der Chaussee links auf zur „Goldermannsche“. An der von einem Holzgange eingefriedigten Waldede vorbei auf schönem schattigen Fußweg in Serpentina ab zur „Mausbachquelle“. Links der „Mausbachwiese“ und entlang derselben ab zum „Bergwerk“ und von hier weiter ab und entlang den „Stiftswiesen“ zur „Stiftsmühle“. (Hier Einkehr.) An der Stiftsmühle lasse man sich mit dem Kochen über den Neckar zur Haltestelle und Restaurant „Jägerhaus“ übersehen. An der Haltestelle auf zum „Höllstodbrunnen“ und von da auf hübschen Weg zur „Molkentur“. Von der „Molkentur“ über das Schloß nach Heidelberg. — Gesamtmarschzeit ca. 4 Stunden. — Überall Wegweiser. — Sonntagsskizze 20 Bg.

Tageswanderung.

6.18 ab Mannheim, 7.00 an Schlierbach. Mit der Fähre nach Siegelhausen übersehen. Am Garten des Hofhaus „zum Oesen“ entlang in das Dorf, über die Hauptstraße, dann rechts bergan auf der Straße Siegelhausen-Schönau in ca. 1/2 Stunden zum „Münchel“ (Hütte, Brunnen). Auf der Straße, welche am Brunnen vorbeiführt, wieder abwärts in 1 Stunde zum „Siebenbrunnen“. In derselben Richtung, wie die Straße, in den kleinen Taltefler einläuft, auf der anderen Seite derselben mit Fußweg sofort steil auf durch dichten Wald. Während dieses Aufstieges zum Brinzenstich sind 2 Waldwege zu queren, auf dem nun folgenden 3. Fahrweg wandere nach rechts. Bald mündet von links die Markierung „rot gelb“ ein, mit der nun in östlicher Richtung nach 1/2 Stunden die „Linde“, einen im herrlichen Hochwald gelegenen Ruheplatz mit 2 Schuphütten erreicht wird. Von hier folgt man mit dem farbygelben „blauer Strich“ nördlich auf schönem Fußweg durch Wald talabwärts in den Hahngrund bis zur Chaussee Alneudorf-Wilhelmsfeld. Auf dieser nun ca. 400 Meter nach links bis zu der Stelle, wo von rechts zwei Feldwege einlaufen. Auf dem linken dieser beiden Feldwege schwenkt man von der Chaussee ab, und wandere in bequemer Steigung durch das hüblen, abgelegene Wäldchen, immer rechts des Wäldchens und stets im Talchen am Waldrand hin. Nach ca. 3/4 Stunden gelangt man zu einer Quelle, von wo der Fahrweg in einer „S“-Form nach zur Höllebachgasse führt. Kurz vor der Quelle geht ein Fußweg steil auf durch jungen Tannenwald, ebenfalls zur Hütte (Tröschinger, oft Stundenlang von niemand gewisster Lustwäldchen in schönem Wald). Auf dem in südwestlicher Richtung im Wald langsam ansteigenden Fahrweg kommt man nach ca. 15 Minuten zu einem Kreuzungspunkt verschiedener Wege. Auf dem von hier direkt nach Westen führenden Weg befindet man sich nach ungefähr 20 Meter bereits in freiem Feld; links unten im Tal liegt Wilhelmsfeld. Der Weg führt nun direkt zu den Häusern des Angelhofes, und dann abwärts an den auf der Höhe gelegenen Häusern des Dorfes Wilhelmsfeld in ca. 4 Stunden zum „Schriebsheimer Hof“ (Waldhaus). Mit welchem Rhombus (abwärts erst auf Chaussee kurz vor Waldbeginn wird im Osten der Kapenbühl sichtbar), später von der Hochstraße rechts auf in 1/4 Stunden zum „Weigen Stein“ (Bestimmung des Aussichtsturmes überaus lohnend). Mit demselben farbygelben wieder zur Hochstraße, ab-

bann sogleich rechts ab durch schönen Wald zur „Goldermannsche“. Steht die Sonne schon hinter dem Wald, so bleibe man auf der Hochstraße, und gehe solche, die später in einem großen Bogen nach rechts zur „Goldermannsche“ führt, vollständig aus. Dieser Weg bietet stellenweise herrliche Aussicht auf die Höhen im Osten, in's Redartal und auf die Villenkolonie Schlierbach, und ist des Abends entschieden dem markierten Weg vorzuziehen. An der „Goldermannsche“ trifft man wieder die Markierung, geht mit dieser auf Fahrweg abwärts zum „Höllstod“ (Brunnen) und direkt rechts am Brunnen vorbei (die Hütte bleibt rechts) weiter abwärts auf schönem Fußweg zur „Engelwiese“. Auf dem Philosophenweg gelangt man dann in ca. 3/4 Stunden nach Heidelberg. Proviant mitnehmen! Fahrgehalt: Mannheim-Schlierbach 50 Bg., Mannheim-Heidelberg 40 Bg.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

Herrnau. Mit dieser Saison wird hier ein Kurtheater, verbunden mit Freilichtbühne (Direktion Dr. Hans Vogt, biederer und Albin Schupp) eröffnet, eine Neuerung, die von den Besuchern unseres Bades freudig begrüßt werden dürfte. Für das mit Sorgfalt ausgewählte und abwechslungsreiche Programm sind als Gäste erste Mitglieder auswärtiger großer Bühnen verpflichtet und in Aussicht genommen worden.

Sulzburg, 19. Juni. Das Handwerkererholungsheim „Friedrichshorn“ im schönen Waldumarmten Sulzburger Tale erfreut sich einer anhaltend steigenden Frequenz. Auch der Passantenverkehr ist in steter Zunahme begriffen.

Badgastein, 20. Juni. Das dritte Tausend an Kurgästen ist heuer bereits überschritten. Die letzte Kurliste weist schon 3065 Kurgäste und 2902 Passanten aus.

Härsfelder Wäldchen Mineralquellen (N.-O.) Bad Wülfungen. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 21. Juni 1911 4928 Personen.

Kurverein St. Blasien. In der Woche vom 4.—10. Juni 1911 waren in St. Blasien anwesend 827 Personen. Darunter 307 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1911 beträgt 6267. Im gleichen Zeitraum 1910 5587.

Aus den Vereinen.

7. Programmwanderung des Obenwaldklubs am 11. Juni 1911. Geleitet von dem Obenwaldklub, seine Mitglieder nicht nur zu vernünftiger, in den richtigen Grenzen gehaltener Touristik zu erziehen und den Wanderern Auge und Herz für die Naturschönheiten zu erschließen, sondern sie auch an Orte von größerer historischer Bedeutung oder Stätten der Kunst zu bringen, führte die letzte Wanderung nach dem herrlichen Rheinland. Ein Ortsgang beförderte die Hunderte von Teilnehmern nach Stodtrod. Nach Übersehen über den Altstein und kurzer Wanderung lagte das schmucke Forsthaus Rühlplatz aus dem Walde und lud mit seiner breiten Terrasse und seinen schattigen Sitzen unter mächtigen Bäumen zur Frühstücksruhe ein, der wegen des so frühzeitigen Aufbruches gerne Folge geleistet wurde. Um circa halb 10 Uhr trafen die Wanderer an der berühmten Schwedenwiese ein, die im Jahre 1632 von Gustav Adolf von Schweden zum Andenken an seinen hier am 17. Dezember 1631 stattgefundenen Rheinübergang errichtet wurde. In einer weiteren Stunde traf man am Forsthaus Anoblochshaus ein, wo sich ein fröhliches Lagerleben entwickelte. Dann ging der Weg weiter nach dem Schieferwäldchen, von ferne konnte schon vor der Anhöhe der herrliche Pan der Oppenheimer Katharinenkirche und auf dem Gipfel zeigte sich die Ruine Landstrone. Durch dieses Bild schon von hier angezogen so ist nun eben angenehm überrascht beim Betreten der circa 4000 Einwohner zählenden herrlichen Reichstadt. Bedeutende Überreste der letzten Befestigungen der ehemaligen Reichstadt, teilweise rekonstruiert, ein alter Brunnen mit der Jahreszahl 1546 rufen längst verschwundene Zeiten in Erinnerung; eine Gedenktafel an einem alten Hause in der Mainzerstraße gemahnt an Dr. Martin Luther, der, damals ein einfacher Mönch, auf seiner Fahrt zum Reichstoge in Worms hier rastete. Der unter kundiger Führung erfolgte Besuch der Oppenheimer Katharinenkirche, einer der Perlen deutscher Baukunst, gestaltete sich überaus lohnend. Es würde zu weit führen, wollte man hier alle die Einzelheiten des Gotteshauses schildern; der Eindruck ist, mit einem Wort gesagt, erhaben. Nach der berühmten Erbaner des Reichstogs-Gebäudes, Wallot, ein Oppenheimer Kind, hat sich durch Spendung eines kunstvollen Taufsteines in der Katharinenkirche verewigt. Zahlreiche Grabsteine reden von den alten Adelsgeschlechtern der Dalberg, Sickingen, Gemmlingen, Greiffenclau, und andern, der zur linken Seite des Einganges aufgestellte zeigt den trübseligen Ritter Hanstein, des Kaisers früheren Feldhauptmann, in voller Rüstung. Nach Besichtigung der Schloßwiese kehrten wir wieder ins Freie, um die Ruine Landstrone nach wenigen Minuten zu erreichen; einst eine berühmte, mächtige Reichsruhe, erbaut unter Kaiser Lothar und in Folge ihrer Lage die ganze Gegend beherrschend, ist sie heute ein beliebiger Ausflugspunkt, der eine herrliche Aussicht über die Gegend gestattet. Von weitem winkt von der Giebelheimer Seite der Gedenkeine an den Pfann, der, begabt mit weitaustragendem Geiste und nicht umgebundener Energie, trotz jahrelanger Wälderfolge und der so abfälligen Urteile aus Hofkreisen, endlich der Menschheit Traum von Jahrhunderten

zur unbestreitbaren Tatsache machte und sich einem Vore gleich sicher in seinem lenkbaren Luftschiff in den Aether schwang und ebenso sicher landete! — Der berühmte Oppenheimer „Sackträger“, der schon dem seligen Ritter Hanstein sein Lebensende so sorglos gestaltet hatte, brachte auch unter den Obenwaldklüblern bald eine gehobene Stimmung hervor, auch tat die Musikpelle ihr übriges zu einer frischen Fröhlichkeit. Hier war es auch, wo der Vorsitzende des Oppenheimer Verschönerungsvereins, Herr Selbst, und der des Obenwaldklubs, Herr Wartzsch, herliche Worte der Begrüßung und des Dankes unter hübschem Beifall der Anwesenden austauschten. In langem Zuge ging es dann hinab zum Rheine, wo das Doppeldeckschiff „Deutschland“ der Köln-Düsseldorfer Linie die Touristen aufnahm. Die lustigen Weisen der Musik, die tadellosen Weine, die aus eigener Regie der Köln-Düsseldorfer stammten, zauberten eine genußreiche Heimfahrt auf unserem herrlichen Rheinstrome. Wälderschuß auf Wälderschuß begrüßte die am Ufer harrenden Freunde und zum Schluß vereinigte noch der schattige Garten des Wallhause eine große Anzahl der Wanderer zum Abendessen.

Die am 9. Juli stattfindende Tour in den Schwarzwald (Horbach, Raunmünzach, Kaltenbrunnen, Hornberg, Grünhütte — Wildbach), die gemeinsam mit dem Pfälzerwaldverein unternommen wird, bietet viel des Schönen und es sei daher schon an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen!

B. Schwäbischer Albverein. Am Sonntag, den 18. Juni hielt der Schwäbische Albverein — einer der größten Touristvereine Deutschlands — in Bisingen i. W. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auch im abgelaufenen Berichtsjahre hat der Verein wieder einen erheblichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, so hat in diesem Jahre die Zahl 35 000 überschritten werden dürfte. Für 1910 rechnete man mit einem Mitgliederstand von 32 500, es wurden aber 34 000. Derselbe beläuft sich das Vereinsvermögen auf 22 041 Mk. Der diesjährige Voranschlag weist in Einnahmen 81 000 Mk. und in Ausgaben 80 800 Mk. auf. Im September 1912 begehrt der Verein sein 25. Jubiläum an. Aus diesem Anlaß soll mit einem Aufwand von 30 000 Mk. der Koberger Turm bei Wünnigen als Jubiläumsturm erbaut werden. 25 000 Mk. stehen uns Legaten zur Verfügung.

8. Vom Obenwaldklub. Wer im Obenwald wandert, konnte schon lange die Erfahrung machen, daß von unserer benachbarten Großstadt Frankfurt ein immer größerer Strom von Wanderern den Obenwald aufsucht. Jetzt haben sich Freunde unseres heimischen Gebirges in Frankfurt zu einer Ortsgruppe des Obenwaldklubs zusammengeschlossen. Wie rege sich in diesem neuen Verein die Wandertätigkeit gestaltet, beweist allein die Tatsache, daß die junge Ortsgruppe am Himmelfahrtstage auf einer Wanderung in die Umgebung von Heidelberg 496 Teilnehmer in die Weite führen konnte. Wir wünschen der rührigen Ortsgruppe Blüten und Gedeihen. Frisch auf!

Verkehr.

* Ferien-Zugverträge. In den Monaten Juli und August werden folgende Fernzüge über die Hohle Bahn gefahrt: Samstag, 8. Juli, von Berlin Potsd.-H. über Beden und Kassel nach Basel. Sonntag, 9. Juli, von Basel nach Berlin, Hamburg und Bremen, mit Anschluss in Hamburg und Bremen nach den Nordseebädern. Donnerstag, 12. Juli, von Hamburg nach Basel. Sonntag, 16. Juli, von Berlin Potsd.-H. und von Bremen nach Basel. Montag, 17. Juli, von Basel über Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Köln, Osnabrück nach Bremen und Hamburg, mit Anschluss in Bremen und Hamburg nach den Nordseebädern. Freitag, 1. August, von Köln, Oden, Dortmund, Gießen und Bamern nach Basel, sowie Konstanz und Schaffhausen. Zu diesen Zügen werden besondere Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit unbeschränkter Geltungsdauer zu ermäßigten Preisen ausgeben. Diese Karten berechtigen zur Rückfahrt mit allen schiffplannmäßigen Schnell-, Eil- und Verdonnerungen ohne Auszahlung. Die Fahrt kann bei der Rückreise beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden. In dem Sonderzuge ab Basel Schweizer-Bahnhof über Karlsruhe am 9. Juli d. J. werden Rückfahrkarten nach Berlin, Hamburg und Bremen über Frankfurt a. M. auszugeben. Der am 11. Juli von Basel z. B. B. abgehende Sonderzug verkehrt über Köln. Die für diesen Zug auszugehenden Rückfahrkarten nach Hamburg u. Bremen gelten auf der Rückreise auch über Hannover-Frankfurt a. M. Außerdem werden Rückfahrkarten nach Koblenz, Bonn und Köln und von Karlsruhe Hb. auch nach Münster (Westfalen) und Osnabrück auszugeben. Die Inhaber von Sonderzugsrückfahrkarten können in Hannover und Bremen 3 Monate gültige Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach den Nordseebädern erhalten.

Literatur.

1 Klein-Zeichen-Führer in 3 Teilen. Die Führer sind mit Genehmigung der bad. Staatsbahnverwaltung auf 20 Bahnhaltungen in Baden, außerdem in einer Reihe großer Verkehrsbezirke Deutschlands sowie vielen andern Plätzen im Lande zu erhalten. Für 10 Bg. wird ein Teil der Gegend, in welcher sich der Reisende befindet und für 10 Bg. alle 3 Teile, auch in den Automaten verkauft. Die 3 Teile umfassen ganz Baden, den südlichen Teil von Oden, den ganzen Schwarzwald, sowie die Staaten rings um den Bodensee. Der Führer ist in 3 Bänden in der Ausstattung des Gauselbahnhofs links, wo man durch die Bahnhofsverwaltung geht. Die übrigen Bahnhaltungen, auf denen die Automaten aufgestellt sind, sind auf Seite 3 des Führers verzeichnet. Jeder Teil des Führers hat eine Inhaltsverzeichnis, auf der die Bahnhaltungen untereinander sind. Außerdem ist in jedem Teil des Führers ein Verzeichnis sämtlicher Pässe und Schiffe sowie ein Verzeichnis aller Fernverbindungen. An die Bahnhaltungen des Führers in keiner einzigen Gegend finden sich viel Mühe und Arbeit mehrerer Jahre. Die unermüdete Neuauflage ist sehr zu empfehlen.



Neckartal und Odenwald

Heidelberg Stadthalle-Restaurant
 a. Jubiläumplatz, Schenkwürdigkeit, Haltest. d. Elektr. Blumenstr.
 Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestattet. Restaur. Diners v. 12-3 Uhr v. Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahrscheinliche Abendkarte bei billigen Preisen. — Münchner u. einheim. Biere. Ausgeprobte Weine. **H. Hahn.** [105]

Oberländer Weinstube, Heidelberg Hauptstraße 171
 speist man gut, billig und trinkt dazu ausgezeichnete Weine. 8 Sorten offen. Den Herren Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen. Hochachtend **Jos. Huberkern.** [140]

Heidelberg „Rodensteiner“ Altd. deutsches Münch. Bier u. Wein-Rest.
 Vorz. Küche. Bürg. Preise. Bes.: **F. H. Leist.** Tel. 282. [129]

Bierhelder Hof bei Heidelberg (1/2 Std. vom Bahnhof)
 Beliebte Ausflugsort. Milchkanal. Restauration. II. Biere (belle nach Pilsener dankles nach Münchner Brauart). Billige Preise. Selbstgeleiteter Apfelwein. Zu gültigen Besuchen ladet ergebenst ein. **Georg Weis.** [137]

Schöner Luftkur- und Ausflugsort ist das idyllische neue **Pension u. Hotel-Restaurant „Siebenmühlental“**
 Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Telefon 522.
 Ruhige prächtige Lage, am Wald- und Bachstrand, herrliche Spaziergänge ins Hochgebirge und Neckartal. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Pension von 4 Mk. an — Restauration zu jeder Tageszeit. Diners u. Soupers von 1.50 Mk. an. — Eigene Konditorei, Export-Biere und Weine. Grosser Saal, Nebenzimmer, Kellereiwirtschaft und Garten. — Auch passend für Vereine u. Festlichkeiten. 234 **Besitzer: Emil Hess** aus Mannheim.

Kümmelbacher Hof Haltest. d. Vorortst. in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes geleg. Restaur.
 Pension 4.50-6 Mk. Tel. 90. Neuer Bes.: **K. Münch.** [130]

Heidelberg-Schlierbach Endst. d. elektr. Bahn i. Neckartal
 Gasthof und Pension Spitz
 Unmittelbar am Walde gelegen. Restaur. nach der Karte. Diners 12-2 Uhr. Große ged. Terrasse. Tel. 400. **Fr. Spitz.** [202]

Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg
 Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Beliebte Ausflugsort im Neckartal. Besond. auch geeignet für Ausflüge von Touristen und grösseren Gesellschaften. Grosser schattiger Garten am Neckar. Elegante Säle. Elektr. Licht. Altbekanntes Haus. Telefon 102. Pension Mk. 5.—. **Besitzer: Geschw. Reinhardt.** [131]

Wiesloch Gasthof zur Pfalz
 Altrenom. Haus, bekannt durch gute Küche u. selbstgek. Weine. Teleph. 16. Bes.: **Knauber.** [215]

Wiesloch Hotel Zähringer Hof in unmittelbarer Nähe des Waldes. Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Heidelberg. Hochmoderne Gesellschaftsräume. Grosser Saal und Gartenswirtschaft. Kegelbahn. Anerkannt gute Küche. Automobili-Station. Zu Vereinsausflügen best. empf. **Gg. Hilbert.** früh. Gesellschaftshaus, M.heim. [203]

Neckarsteinach Hotel u. Pension „zur Karte“
 Handwerker dazul. Schattiger Garten am Neckar mit herrl. Aussicht nach den Burgen u. Döleberg. Kegelb. Küche u. Keller. Pension von Mk. 5.— an. Bäder im Hause. Elektr. Beleuchtung. Wagen im Hotel. Telephon Nr. 4. Bes.: **Karl Gerlach.** [208]

Neckarsteinach Gasth. u. Pens. zum Hirsch
 Gross. Saal. schatt. Terrasse für Vereine u. Gesellschaften etc. Neuer Bes.: **J. L. Ehrfeld.** [136]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten
 altren. Haus i. Kang. in schönst. Lage. Gesellschafts- u. Garten mit Burg. ff. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage. **K. Schäfer,** ehem. Küchenchef. [142]

Lichtenberg i. O. Post- u. Bahnst. Grobbleberau
 Restaur. „Sommerfrische“
 durch Neubau bedeutend vergrössert und komfortabel einger. Zimmer mit Balken. Beste bürg. Küche. Pensionspreis von Mk. 2.50 an. Reine Weine. Aufmerk. Bedienung. Tel. 16 Amt Reinheim. **Besitzer: Gg. Schanz.** [118]

Waldmühlbach i. odw. Hotel u. Pens. Kaiserhof
 Neues vollst. frei gel. Haus dir. am Bahnhof. Comfort. einger. Fremdenzimmer m. schön. Aussicht. Grosser Garten u. Gartenterrasse. Hell u. Münch. Bier, reine Weine. Anerk. vorz. Küche. Touristen, Fremden und Schulen bestens empfohlen. Bäder. Telefon Nr. 17. **Besitzer: Joh. Lind.** [120]

Wahlen i. O. Luftkurort, 450 m. ü. M. — Neuhaut,
 ruh. schöne Lage dir. v. Taunusw. umg. großer Saal, auch für Vereine geeg. Volle Pens. Civ. Preise. Bes.: **Peter Herlé.** [119]

Marbach im Bekant. Luftkurort
 m. vorz. Verpflegung. Schönste Ansätze. 15 Min. v. Stat. Hetsbach. Autohalle. Fam.-Pens. — Odenwaldbahn — M. d. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellensalber. **„Hotel Pfeffer.“** **Telegr. u. Teleph. Marbach Postamt Beerfelden 17.**

STAHLBAD KÖNIG im Luftkurort. Stahlbäder und Odenwald-Stationen. Triakuren der Gustav-Martin-Quelle und des Fährbrunnens. Mod. Schwimmbad Pension Mk. 2 bis 4. Prospekt und Pensionspreisliste d. Kur- u. Verschönerungs-Verein oder Odenwald-Klub e. V.

Bad Sodenenthal im Spessart
 Solbäder, Jod-Brom- u. Radiumgehalt. I. Frauenleid., Reicht., Skrof., Schilmschäuterik, nerv. Ermüdungszustand, Rheum. u. Neuralgien. Pension von Mk. 5.— an. Eig. Auto. Teleph. Aschaffenburg 70. Prospekt von der Kurverwaltung. 234

Bergstrasse

Feudenheim „Zähringer Hof“ Restaurant zum Schwanenstr. 34
 Eigene Metzgerei. Vorzügliche Küche. Gemütl. Lokal. Gartenwirtschaft. Ausschank von Münchener Maßbier, Karlsruher Mosinger u. Mannheimer Badisch-Bräu. Reine schaltene Weine. Aufmerksame Bedienung. Zum Besuche ladet höfl. ein. **Emil Rieger,** Metzger u. Wirt. [225]

Schriesheim. Gasth. zum Deutschen Hof
 5 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle für Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kumbacher u. Münchener Bier. Ausschank: Kronenbräu, Neuenheim. **P. Urban.** [122]

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler
 Eing. Birkenauer Tal. Groß. Saal mit stand. Bühne. Bürg. Küche. Spez. Selbstgek. Weine. Tel. 133. **Besitzer: Wilh. Lang.** [112]

Schriesheim Hotel u. Kurhaus Ludwigstal
 Schönster Punkt der Bergstrasse.
 20 Minuten von der Nebenbahn Heidelberg-Weinheim. Inmitten herrlicher Laub- u. Taunenwäldchen, direkt am Wege nach dem Aussichtsturm weissen Stein. Vollständig ruhig und staubfreie Lage. Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Grosser luftiger Speisesaal. Grosser Terrasse. Gartensanlage. Schöner Wiesental mit Forellenteiche. Vorz. Küche. Diners. Soupers. Speisen à la carte. Caff. Jede Tageszeit. Reine Weine offen u. in Flaschen. ff. hell u. dunkel Bier. Für Vereine u. Gesellschaften bestens empfohlen. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Telefon Nr. 8. **Besitzer: Wilhelm Krämer.** [170]

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser
 Ecke der Kreuzstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Altrenom. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine. Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Häbsch.** [123]

Stahlbad Weinheim Haltestelle d. Nebenbahn. 1/4 Stunde von der Stadt
 Schön. schatt. rauch- u. staubf. Erholungsort in ebener Lage. Bäder, mod. Einrichtung. Restaur. Sommerfrischern, Touristen u. Vereinen best. empf. **Ant. Werner.** [107]

Weinheim Wachenburg 400 m. ü. M. Tel. 225. Für Vereine, Touristen u. Schulen empfohlen.
 Herrl. Rundblick. Restaur. zu jeder Tageszeit. Weine u. Bier, kalte u. warme Speisen. — **Peter Gebhard.** Bes. des „Rmsstübli“ gegenüber dem Amtger. 5 Min. v. Bahnhof. Telefon 158. Mäßige Pensionspreise. [108]

Weinheim. Gasthaus zum Goldenen Bock
 zwisch. d. beid. Bahnhöfen gegenüber der Post. Fremdenzim. Schöne Lokal. Gartenswirtschaft. Gute Küche. Durl. Hofbräu, M.heim. Belle Preise. Bes.: **Wilh. Schraak.** [109]

Thiep's antiptijci Streupulver
 bewährt und unübertroffen seit 20 Jahren. Ichnt vor Stauben u. Schmutz. Streub. 75 u. 50 Pfg. nur in der Fabrik. — **Thiep's.** U. 1. 9. Reicht. u. Merkur-Strasse, Gr. Markt, Guterpl. 1.191

Elektr. Lampen
 billig. **P. Bucher, L. 6. II.** 60235

Weinheim Fuchs'sche Mühle
 Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. — Vorrätig eingerichtet für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weiberrühmer grosser Wirtschafts-Garten. — Sorgfältige Bedienung. Telefon 42. **Besitzer: Gg. Fuchs.** [110]

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz
 u. d. Bergstr. a. Marktpl. G. Küche u. J. Tagost. Spez.: Selbstgek. Bergstr. Oberg. Wein. **W. Koch.** [111]

Bensheim. Gasth. zum Deutschen Kaiser
 1 Minute vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Nebenzimmer für Familien sowie grosser Saal für Vereine. Gute Küche. Mäßige Preise. **Besitzer: Paul Treiber.** [114]

Reichenbach Gasthaus zur Traube
 1 Std. von Stat. Bensheim
 Altbekanntes Haus. — Felsenmeer und Bienenküle erloch man in 30 Minuten. **Besitzer: Aug. Lampert.** [116]

Seeheim C. Hutnagels Victoria
 u. d. Bergstr. Einige Min. vom Bahnhof u. Gebirge an herrl. Laub- u. Nadelwäldchen gel. Luft. schöne Zimmer, groß. schatt. Garten m. Parkanl. u. Terrasse. Civile Preise. Bad im Hause. Auto-Garage. Eig. Fuhrw. Tel. 26 (Ami-Jugenheim). [169]

Jugenheim Restaur., Hotel u. Pension Zum kühlen Grund
 a. d. Bergstr.
 Anerkannt schöner Ausflugsort für Touristen, Schulen, gr. Gesellschaften u. Vereine. Weg. der idyll. Lage u. gut. Verpfleg. zum Sommeraufenth. bes. bevorz. Prosp. grat. **Gg. Götsch.** [115]

Für nervöse Erholungsbedürftige Damen bietet sich ideal ruhig, billig, Aufenthalt, staubfreie Luft, dicht am Wald bei Fr. Kratz & Wächter, Lydianns-Heim oberhalb der Walkmühle (Eisenstal) Neckar-gemünd. 135

Rösig i. C. Das Weiterbehalten der durch den Kur- und Verschönerungsverein hierbergerischen Militär-musikschule zur Förderung der hiesigen Badegasthällnisse nicht vorläufig ge-kehrt. Der Verein samt der Vermaltung der Fährbrunnengasthällnisse — wissenschaftl. Glicht ff. die Gemeinbe an — haben mit Herrn Ruffmeier & Söhne ein Abkommen auf ein Jahr dahin getroffen, das die Kapelle (außer anderen Konzerten) vom 15. Juni ab, höchstens zwei Abenden und zwei Abendbrunnenkonzerte spielt.

* **Waldbad, würt. Schwarz-wald.** Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin Marie von Badenburg-Schwaben geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt ist am 17. ds. in mehrtägigem Kurgebrauch in Waldbad eingetroffen und im Sommerhotel ab-geliegen. Die Freuen-schiff des Kurortes beträgt bis zum 11. ds. 2004 Personen.

* **Bad Liebenzell.** Der neue Delaal im Erdgesch. des Rathauses wurde eröffnet. Dieser wird ff. schön, vornehm ausgestattete Saal wird gewis ein Hauptan-ziehungspunkt unserer Kur-gäste werden. Das dort auf-liegende Material ist ein solch reichhaltiges, das jeder Kurgast eine Zeitfrist oder Tagesstimmung vorfindet, die seiner Fassung oder poli-tischen Richtung Rechnung trägt. Am Sonntag, den 19. Juni wird das Sommer-theater eröffnet. Die Zahl der Kurkenden beträgt bis jetzt 501.

* **Motorwagen-Verbindung Titisee-Schluchsee** (Höhl. bad. Schwarzwald) ff. die vielen Freunde des Schluchsees und der umliegenden Kurorte dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, das das Hotel zum Stieren in Schluchsee, seitdem die Ein-lon Ichtht eingest. hat, eine eigene Motorwagen-Verbindung zwischen Titisee und dem Schluchsee unter-hält, die unabhängig von der Motorwagen-Verbindung Titisee — Schluchsee ist. Die Touren in kürzester Zeit Ge-liegenheit gibt, in reizvoller Natur von der Höhe zum idyllischen Schluchsee und zurück zu gelangen.

Naturheilanstalt Gelsenwald-Stuttgart.
 Die Anfänge des Heilber-fahrens waren hist. schp-fälliger Art. Bis auf die-lem Gebiete erfahren und beobachtet wurde, gelangte in den Weste einer Reihe, die mit dem Verfall des Frickert-ben eines Krates verband. Aus jener grauen Vorzeit datieren auch die Spellever-ordnungen, die brachminische Reichheit des Heilberberbis. Wir lesen im Buche der Wä-cher, das der Heiland durch das beschlende Wort und durch Anlegen der Hände Geheilungen erreichte. Die rationelle Auffassung konnte dies mit der Macht der Sug-nation oder der magnetischen Kräfte deuten. Und wenn wir denn, welche tiefen me-dizinischen Gesichtspunkte mit dem Brande der Alexander-nischen Bibliothek verloren gingen? Nur weniges kam durch Tradition auf die spä-teren Geschlechter, und aus-dawon geriet allmählich noch mancher in Vergessenheit und Wihaltung. Trodem wir es so heutzutage weit ge-bracht in der medizinischen Wissenschaft, die unabhägige Systeme geboren, wird doch die Schlußf. nach dem Einfachen und Natür-lichen empfunden, und die laudierten Männer der Kräu-kerkunde selbst find es, welche die Lösung „S i u t i n die Natur“ andeuten. Der Oberkurgast a. D. Dr. Rab, gedert zu den erstenen Apopten dieser uralten, wieder neu gewordenen Richtung, nicht bloß als trodener Theoretiker, sondern als Mann der Praxis durch Errichtung seiner Naturheilanstalt Gelsenwald bei Stutt-gart, die im Jahre 1909 dem Betriebe übergeben wurde und seitdem eine Reihe idener Kurativer Ge-folge verzeichnen konnte. Zur Behandlung gelangen mit Ausnahme infektiöser Feiden und Weichschwürmen alle Krankeitsfälle, bei wel-chen eine Umstimmung der

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim Park-Hotel
 Erstes Haus am Platze.
 In günstigst. Lagemitt. im Kurpark. Anerkannt vorz. Küche. Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels. **Inhaber: Friedrich Margl.** Telefon 136. [138]

Neustädter Kurhaus, Neustadt a. N. 15 Min. v. Bht.
 Schönlage am Kastanienwalde. Schöner Ausflüg für Vereine und Touristen. Mäßige Pensionspreise. Naturweine. ff. hell und dunkel Bier. Tel. 282. **Bes.: Hch. Grösse.** [165]

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hd. Ludw. Schulde.
 Schönl. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regie-weine. Hell u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [164] Sonn- und Feiertags offener Bierausschank am Wasserfall.

Speyer In einer Stunde ab. Schwetzingen) großart. romantischer Kaiserdom. Substant. von 3 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestantische Kirche. Histor. Museum. [159]

Elmstein Endstation Lombricht-Elmstein
 Gast- und Kurhaus zur Burg
 Altrenomiert. Vorzügliche bürg. Küche. Ia. Naturweine. Spez. Bachforellen. Bill. Pensionspreise. Tel. 6. **Jos. Weiss.** [166]

Königsbach Gasthaus zur Rheinpfalz
 Teleph. 18 (Deidesheim). Direkt am Walde. Pens. Restaur. Für Vereine
 Saal u. Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für sommerfrischer u. Passanten best. Abteilungsquartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer,** Weingutbesitzer. [163]

Bahn. Hotel Harimann zur Pfalz Telefon 3 [160]

Stat. Kallenbach-Hinterweidental
Bahn. Kurhaus und Hotel zur Sonne.
 Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute Küche. Naturweine. Wagen. Telefon 14. **Inhaber: Ludw. Mees.** [161]

Bergzabern Hotel zum Rüssel I. Haus a. Platze Mäßige Preise. Telefon 12. **Eig.: C. Schlitt.** [162]

Annweiler Kurhotel Waldrieden dir. a. Hoch-wald geleg., am Fuße des Trifels, herrl. Aussicht. Tel. 45. Komf. Fremdenzim. [162]

Bergzabern Bahnhof-Hotel direkt a. Bahnhof neu renoviert.
 Grosser Saal für Gesellschaften und Vereine. Schatt. Terrassen. Gut eingericht. Fremdenzimmer. Bäder. Teleph. 4. **Neuer Bes.: Ernst Fehling.** [157]

Edenkoben Ratskeller Erstes Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzim.
 Naturweine. ff. Bier, nur vom Fass. Fein bürg. Küche. Mäßige Preise. Großer Garten. **Bes.: M. Kogel.** Tel. 123. [16]

Braunfels-Lahn.
 Anerkannt schönste u. erstklassige Sommerfrische des ganzen Taunus, mit weit ausgehertem Hochwäldern, modernes Schwimmbad. Pension im Schlosshotel und Privat-Villa von Mk. 2.50 bis 7.— **232**

Lohr am Main am Fuße des Spessarts
 Bester Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort. Meibäder. — Prosp. gratis durch d. Fremden-verkehrs-Verein. — Auskunftsstelle: Buch-hdg. **Hartmann,** gegenüb. d. Stadtpost. 11082

Stimmen aus dem Publikum.

Berechtigte Klage.

Bei trockener Witterung viele von Automobilen befahrene Straßen, auch innerhalb Mannheims, zu benützen, ist oft nicht nur gesundheitschädlich, sondern beinahe geradezu ein Ding der Unmöglichkeit geworden.

Landwirtschaft.

Prüfung und Vorführung von Maschinen und Geräten zur Getreideernte und Sackerei. Am 4. und 5. Juli d. J. findet in der Landwirtschaftlichen Halle in Offenbach eine Prüfung und Vorführung von Maschinen und Geräten zur Getreideernte und Sackerei statt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schindertgesellschaft für elektrische Industrie. A. G. Mannheim. Die aus dem Inserat in der heutigen Mittagsnummer ersichtlich, ist die Eintragung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. d. M., in der das Grundkapital um M. 1.500.000 auf M. 5.500.000 durch Ausgabe von M. 1500 neue Aktien zu je M. 1000, die vom 1. August d. J. dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, in das Handelsregister eingetragen.

mehr in Verfall geratenden englischen Marktfrage täglich dringender wurde, ohne jedoch entsprechende Erfolge zu erzielen, weil die meisten aufnahmefähigen Verbraucher durch die rechtzeitig und zu bereits etwas ermäßigten Preisen getätigten Bestellungen der Gesellschaft ihren Bedarf voll gedeckt hatten.

Am 1. Oktober v. J. ist seitens der Königl. Sassenverwaltung in den Ruhrhäfen eine Erhöhung des Ufergebührens für Kohlen von 2 auf 4 Pfg. und eine Erhöhung der Kippgebühr für Kohlen von 6 auf 9 Pfg., für Rots von 10 auf 15 Pfg. die Tonne eingeführt worden.

Welches Ergebnis das neue Jahr zeitigen wird, wage man nicht vorauszulagen angeht, so in manchen Teilen des Absatzgebietes zerrütteten Verhältnisse, die durch das planlose Vorgehen nicht nur des Saarbergbaues, sondern auch der schlesischen Kohlenindustrie geschaffen worden sind.

Konkurse in Südböhmen.

Breiten. Schuh- und Kolonialwarenhändler Wilhelm Uhl in Biehlagen. N. Z. 13. Aug. 1911. 13. September.

Die in 1910 gegründete Stettiner Delwerke Akt.-Ges. in Zülkau bei Stettin weist für das erste Geschäftsjahr einen in der Hauptfrage durch Gründungsunkünften verursachten Verlust von M. 25.068 aus.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen. Die hierzu erforderlichen Kapitalien werden auf eigenen Mitteln bestritten.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Die Zulassung der 15.290.000 M. 4proz. Schuldverschreibungen Lit. AA bis EE des Süddeutschen Kreditvereins in Einigkeit zur Notiz im öffentlichen Vorstandsblatt wurde genehmigt.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Berlin, 23. Juni. Fondsbörse. Das Interesse der Börse konzentrierte sich heute, mangelnd allgemeiner Anregungen auf einige Spezialpapiere. In erster Linie fanden Warschau-Wiener, die fast angeboten waren, ohne daß Gründe hierfür bekannt wurden, im Vordergrund.

Berlin, 23. Juni. Produktbörse. Der Verkehr der Warenmarkt schloß sich sehr ruhig, die Preise waren daher nur wenig verändert. Anfangs wirkte der günstige Wochenbericht Argentiniens, große Verfassungen von dort, schwächeres Ausland und Realisationen nachteilig auf die Stimmung für Brotpreise ein.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 23. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ziemlich fest. Nachfrage bestand für Brauereie-Aktien zu 120,50 Prozent, Mannh. Brauhaus-Aktien zu 96 Prozent (97 B.), Oberb. Verh.-Aktien zu 1245 A., Hebbnerheimer Kupfer-Aktien zu 124 Prozent, Pflanz. Maschinen-Aktien zu 190 Prozent und Rhein. Schufter-Aktien zu 120 Prozent.

Table with columns for Obligationen, Stadtkapitalien, and Aktien. Lists various securities and their prices.

Waren.

Table with columns for various goods like Rohstoffe, Chem. Industrie, and Brauereien. Lists prices for raw materials, chemicals, and breweries.

Waren.

Table with columns for various goods like Rohstoffe, Chem. Industrie, and Brauereien. Lists prices for raw materials, chemicals, and breweries.

Waren.

Table with columns for various goods like Rohstoffe, Chem. Industrie, and Brauereien. Lists prices for raw materials, chemicals, and breweries.

Waren.

Table with columns for various goods like Rohstoffe, Chem. Industrie, and Brauereien. Lists prices for raw materials, chemicals, and breweries.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsschliches Lieferungsgehalt) Freitag, den 23. Juni 1911.

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer. Lists prices for wheat, rye, barley, and oats.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer. Lists prices for wheat, rye, barley, and oats.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 23. Juni. Fondsbörse. Die Börse eröffnete ruhig, die Stimmung war im allgemeinen günstig, umso mehr, da der Geldmarkt einer Erholung Platz machte.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Die Akt.-Ges. Georg Eggerhoff Salzwerke und chemische Fabrik in Hannover beabsichtigt in verschiedenen Betrieben umfassende Vergrößerungen vorzunehmen.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and prices in various units.

Berliner Effektenbörse.

Table listing stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Table listing stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Table listing stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Wiener Börse.

Table listing stock market data for Vienna, including various bank and industrial shares.

Frankfurter Effektenbörse.

Table listing stock market data for Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial companies and their stock prices, including various manufacturing and trading firms.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks and their prices.

Alten deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transportation companies and their stock prices.

Banquier- und Prioritäts-Obligations.

Table listing bank and priority bonds and their prices.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks and their prices.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Text describing the Stuttgart regional products market, including wheat prices and market conditions.

Text describing a livestock auction in Mannheim, listing various types of sheep and their prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing various goods and services offered by Marx & Goldschmidt, including machinery and raw materials.

Geschäftliches.

Text providing business notices and information, including a notice about a company's financial situation.

Text providing business notices and information, including a notice about a company's financial situation.

Advertisement for Stotz & Cie. featuring 'Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren' (AC and DC electric motors) with technical specifications and contact information.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verkündete:
14. Stereotypen Otto Fischer und Paula Kigel.
14. Vater Adam Bismann und Nina Marjan.
14. Schlosser Josef Lippold und Elisabeth.
14. Elektromonteur Joh. Schmid und Frida Dent.
14. Händler Joh. Schmeier und Elisabeth.
14. Herr Joh. Hiltbrand und Anna Weber.
14. Bäcker Ludwig Krämer und Frida Kitzinger.
14. Geschäftsführer Friedr. Weber und Emilie Lindner.
14. Former Lito Weber und Anna Wans.
14. Hauptamtassistent Eug. Hiltz und Frida Albrecht.
14. Uebersetzer Joh. Schöner und Emma Dausmann.
14. Postbote Karl Seitz und Eva Weiler.
14. Mechaniker Friedr. Freund und Helene Schlemann.
14. Küfer Christ. Groß und Sofia Keder.
14. Bureauleiter Laverius Braun und Veria Vogel.
14. Berufsfeuerwehrmann Jul. Wappert und Theresia Oeheneder.
14. Schlosser Friedr. Karg und Elisabeth.
14. Postbote Karl Bauer und Nola Hedholz.
14. Volkshilfsorganist Joh. Wädele und Karolina Wintner.
14. Schuhmacher Adam Fabian und Christiane Käber.
14. Architekt Emil Au und Johanna Kisch.
14. Tischlermeister Joh. Wegner und Elisabeth.
14. Ingenieur Hermann Zimmermann und Elisabeth.
14. Metzger Christ. Kähler und Maria Schulz.
14. Maschinenformer Peter Heß und Karolina Brauch.
14. Tagl. Joh. Wobn und Luise Reibig.
14. Friseur Friedr. Högler und Hilba Krapp.
14. Antiker Karl Hong und Nina Wälbaler.
14. Schuhmann Adolf Müller und Elise Schumann.
14. Anstaltler Adam Bröckel und Veria Hönig.
14. Hof. Nikolaus Hopp und Veria Kirchner.
14. Ingenieur Joh. Volker und Adelheid Wader geb. Rätzsch.
14. Fabrikarb. Joh. Schumann und Barbara Rehm.
14. Rangiermeister Joh. Gries und Karol. Hirrmann geb. Hirrmann.

- Getraute:
17. Hof. Alfred Fischer und Marie Reher.
17. Schlosser Friedr. Götz und Sofia Krieger.
17. Bäcker Max Müllerleile und Kath. Freudenberger.
17. Maschinenarb. Ing. Leonh. Schneider und Marie Köhlig.
17. Hofm. Gottlob Stammer und Theresia Götz.
17. Schmitz Karl Vogt und Elisabeth.
17. Schreiner Mathias Walle und Johanna Oberl.
17. Eisenarbeiter Joh. Walter und Elisabeth.
17. Former Joh. Götzer und Anna Appel.
17. Fabrikarb. Aug. Wacrecht und Kath. Schmitt.
17. Fabrikarb. Karl Kaufmann und Anna Vogt.
17. Eisenarbeiter Richard Hoffmann und Elisabeth.
17. Privatmann Nikolaus Hub und Theresia Domener.
17. Hof. Hermann Deder und Anna Heng.
17. Oberleutnant Karl Dapper und Emma Gené.
17. Hof. Mich. Hiltz und Dorothea Lutz.
17. Bankdiener Alois Haag und Marg. Selber geb. Koch.
17. Drogerist Arthur Köhner und Helene Reuninger.
17. Stuckateur Karl Strimlinger und Luise Seib.
17. Kraftwagenführer Karl Streckfuß und Emma Kaiser.
17. Kraftwagenführer Christian Hobeley und Nina Kullmann.

- Geborene:
9. Tagl. Rudolf Weber e. S. Rudolf.
12. Betriebsbeamte. Franz Mitteldorf e. A. Marie Anna.
6. Wirt Wilh. Peter e. A. Elia Maria.
8. Wäckermeister. Gg. Wehrig e. S. Erwin Josef Georg.
9. Former Joh. Weinbrecht e. S. Josef.
12. Straßenbahnführer. Ant. Baumgärtel e. A. Anna.
11. Kuchlbäcker Karl Peter e. S. Robert Max Josef.
10. Defenarb. Emilie Weidner e. S. Samuel.
12. Schreiner Wilh. Mayer e. A. Eugenie.
12. Arbeiter Friedr. Dörflinger e. A. Kath. Elisabeth.
11. Helfer Joh. Götz e. A. Elia Maria.
9. Bureauassistent Joh. Schmidt e. A. Nola Elisabeth.
11. Gärtner Karl Lehmkuhl e. S. Ernst Robert.
10. Schreiner Rudolf Schöner e. A. Nola.
12. Fabrikarb. Ad. Dieringer e. S. Adam.
8. Hader August Dörner e. A. Pauline Hildegard.
8. Hof. Jul. Friedr. Götzer e. S. Werner Richard.
8. Bierbr. Konr. Dörflinger e. A. Emma Maria.
9. Friseur Joh. Ritz e. A. Emma Nola.
9. Hof. Friedr. Ludw. Koch e. A. Elisabeth.
10. Bankbeamter Aug. Joh. Weller e. S. August Heinrich.
11. Bankbeamter Alfred Götzer e. S. Alfred Maximilian.
12. Tagl. Adolf Müller e. S. Alfred.
8. Schiffer Josef Werner e. S. Heinrich Johann.
12. Bankbeamter Wilh. Robold e. A. Hildegard Ida Elisabeth.
12. Steinhauer Joh. Christian Weis e. S. Ludwig Georg.
8. Wäckermeister Joh. Modert e. A. Helene.
8. Hof. Wilh. Schmidt e. S. Walter Wilhelm.
10. Vertriebsbedienter Karl Götz e. A. Julia Emilie.
12. Modellschreiner Friedr. Reher e. A. Erna.
8. Formm. Gg. Holzmeister e. A. Gertrud.
10. Tischler. Gotthold Hiltz e. A. Karoline Emilie.
11. Schlosser Ludw. Winter e. S. Rudolf.
11. Postb. Wilh. Werner e. S. Friedrich Wilh. Heinrich.
12. Tagl. Rob. Böttel e. S. Karl.
12. Defenarb. Karl Wolf e. A. Sofia Nola.
11. Wäckermeister Franz Schuhmacher e. A. Irma.
12. Tagl. Joh. Wehinger e. S. Anton.
12. Hader Ernst Oberbach e. S. Adolf Wilhelm.
11. Defenarb. Friedr. Burkhardt e. S. Emil.
14. Fabrikarb. Andr. Madamull e. A. Elisabeth.
11. Hof. Hermann Wolf e. S. Werner Julius.
12. Weichenwärter Peter. Wehinger e. S. Karl.
12. Schlosser Eduard Wehner e. A. Emilie Marie Katharina.
12. Postb. Karl Bötter e. S. Josef Karl.
14. Küster Joh. Wundorf e. A. Elia.
10. Wirt Friedr. Göttinger e. A. Maria Hilba.
12. Zimmermann Ludwig Rietz e. A. Elisabeth.
12. Wirt Wilhelm Reher e. S. Otto.

- Geborene:
11. Schneider Joh. Pet. Baum e. S. Adam Wilhelm.
12. Schlosser Ad. Wädele e. A. Elisabeth.
12. Gummiarb. Gottfried Reifels e. S. Georg Franz.
17. Defenarb. Friedr. Karl e. S. Wilhelm.
17. Subdirektor Karl Bodenheimer e. A. Ludia Brunhilde.
17. Schuhmacher Joh. Hiltz e. S. Karl.
Juni.
8. Julius, S. d. Pöckers Jul. Stöber, 4 J.
12. d. verb. Delb. Michael Heinrich, 61 J.
12. Karol. geb. Kumpfmaler, Ehefr. d. Zimmermanns Phil. Friedr. Dornung, 61 J.
14. Bernhard, S. d. Tagl. Nikol. Graf, 3 M.
12. Kath. geb. Göttrich, Ehefr. d. Tagl. Friedr. Seidel, 42 J.
10. Anna Luise, S. d. Fabrikarb. Theod. Hiltz, 14 J.
14. Kath. geb. Riegler, Ehefr. d. Wäckermeister Aug. Reher, 39 J.
14. Barb. Anna, S. d. Schreiner Adam Grimm, 2 J.
15. d. led. Schlosser Valentin Hiltz, 18 J.
16. Karl, S. d. Tagl. Wilh. Koch, 1 J. 4 M.
16. d. verb. Hofm. Joh. Robert Wehner, 48 J.
12. d. verb. Gärtner Karl Lud. Mey, 44 J. 8 M.
15. d. verb. Tagl. Joh. Haag, 62 J.
12. Eugen, S. d. Tagl. Wilh. Hiltz, 10 M.
12. Werner, Hof. S. d. Schriftführer Karl Derm. Nisbly, 2 J.
17. Richard Ernst Phil. S. d. Wagner (Hof. Adolf Reigenhild, 4 M.
17. Auguste Marie Kath. S. d. Spenglers Friedr. Kuhn, 4 M.
16. d. led. Hofm. Lud. Wörner, 63 J.
16. d. verb. Privatmann Adam Kantenbrand, 69 J.
10. d. verb. Hofm. Emil Hiltz, Oberbachstraße, 63 J.
17. Johanna Anna, S. d. Schuhmachers Gg. Rieder, 2 J.
17. d. led. Fabrikarb. Joh. Adam Schubach, 18 J.
18. d. verb. Hauptkassier Joh. Karl Wiltz, Max Wecker, 57 J.
18. Via Maria, S. d. Tagl. Karl Josef Ueber, 5 M.
18. Hermann, S. d. Zimmermanns Mathias Walz, 1 M.
18. d. verb. Fabrikarb. Karl Friedel, 30 J.
17. Marg. geb. Arnold, Ehefr. d. Lehrers Phil. Gelsenbach, 57 J.
17. Stefanie geb. Hiltz, Ehefr. d. Kunst- u. Handelsgärtner Wilhelm Gommel, 76 J.
17. Alfred, S. d. Tagl. Wob. Ditz, 27 J.
17. Wilhelm, S. d. Heizers Wilh. Ludwig, 1 J.
17. d. verb. Hofm. August Wagn, 67 J.
17. Kath. geb. Mayer, Ehefr. d. Händlers Josef Kriger, 71 J.
18. d. led. Dienstmagd Kath. Streppand, 23 J.
18. d. led. Tagl. Friedr. Gummel, 46 J.
10. Karl Friedr., S. d. Schreiner Otto Friedr. Hanke, 8 M.
10. Anna Maria geb. Raitern, Ehefr. d. Schlossers Friedr. Große, 40 J.
19. Christina geb. Heimerdinger, Ehefr. d. Schuhmachers Gabriel Hoffmann, 71 J.
19. Marie geb. Hammer, Ehefr. d. Heizers Gg. Reinhardt, 70 J.
20. Hof. Anton, S. d. Spenglers Hof. Woldrich, 4 M.
20. d. led. defenarb. Elisabeth, Sofia Friederike Heuserlein, 17 J.
20. Helene Eleonore, S. d. Hofm. Karl Schenkel, 4 M.
Mai.
21. d. verb. Defenarb. Peter Götz, Edinger, 29 J. 10 M.
20. Marg. Klara geb. Dornig, Ehefr. d. Techn. Derm. Curtich, 21 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- Verkündete:
6. Friseur Adolf Scherer und Anna Amalia Orth.
7. Maschinenbauer Max Otto Götter und Elise Auguste Venz.
9. Fabrikarbeiter Wilhelm Götter und Luise Weh.
9. Schlosser Bernhard Hiltz und Mathilde Wobegemuth geb. Görtz.
9. Schlosser Gustav Walter und Josefine Schwaib.
12. Eisenarbeiter Joh. Friedr. Reizner und Maria Schneider.
12. Gummiarbeiter Josef Tremel und Anna Krista geb. Kerschbaum.
12. Kaufmann Karl Gustav Viehweg und Frida Heim.
16. Schlosser Josef Erwin Hiltz und Anna Hilbig geb. Hügl.
Getraute:
8. Kaufmann Peter Friedrich Orth mit Anna Maria Amalia Roth.
10. Schlosser Martin Jakob Deneberger mit Susanna Trautler.
12. Landwirt Ludwig Hiltz mit Eva Susanna Heilfelder.
16. Schlosser Friedrich Wetz mit Katharina Lehmann.
17. Fabrikarbeiter Hof. Gustav Müller mit Maria Magdal. Schmitt.
17. Gummiarbeiter Derm. Glatz mit Marie Reers.
Geborene:
4. d. Eisenarbeiter Philipp Peter Weidner e. S. Heinrich Rudolf.
8. d. Eisenarbeiter Martin Reher e. A. Veria Nola.
4. d. Fabrikarbeiter Gustav Mayer e. S. Philipp Gustav.
4. d. Linder Paul Guntlin e. A. Gertrud Hedwig Emilie.
2. d. Spengler Georg Jakob Müller e. S. Alois Hermann.
6. d. Fabrikarbeiter Josef Ludwig e. A. Anna Elisabeth.
7. d. Fabrikarbeiter Ludwig Michael Bauer e. A. Susanna Jakobina.
9. d. Fabrikarbeiter Franz Lauer Bauer e. A. Fredensja.
8. d. Fabrikarbeiter Adolf Degner e. S. Johann Adolf.
8. d. Wäckermeister Andreas Müller e. S. Philipp Heinrich.
7. d. Fabrikarbeiter Philipp Trautler e. S. Richard Philipp.
10. d. Justizkammer Karl Paul Bauer e. A. Elisabeth.
8. d. Eisenarbeiter Georg Klamm e. A. Ludia.
9. d. Fabrikarbeiter Josef Weidner e. A. Elisabeth.
11. d. Kupfermeister Otto Schenk e. S. Karl Otto.
8. d. Landwirt Josef Drenth e. S. Eugen Jakob.
10. d. Landwirt Gg. Heinrich Ringer e. A. Kath. Hilba.
12. d. Fabrikmeister Walter Heberberger e. S. Philipp Erich.
10. d. Schlosser Daniel Friedrich Kraus e. S. Friedrich Theodor.
14. d. Former Johann Friedrich Zimmermann e. S. Hermann Erwin.
11. d. Bureauassistent Ludwig Götz e. S. Ludwig Josef.
12. d. Fabrikarbeiter Otto Bauer e. S. Otto Wilhelm.
12. d. Erdarbeiter Hugo Roesbauer e. A. Maria Theresia.
Geborene:
6. Christina geb. Ludach, 57 J. 10 M. 6 T., Ehefr. des Hofmeisters Johannes Roth I.
7. Jul. Jakobina, 2 J., S. d. Fabrikarb. Ludw. Michael Bauer.
7. Anna geb. Reiner, 20 J. 4 M. 7 T., Ehefr. d. Straßenbahnführ. Heinrich Herzold.
10. Elisabeth, 1 J. 2 M., S. d. Justizkammer Karl Paul Bauer.
8. d. Kaufmannslehrling Wilh. Valentin Bopp, 17 J. 6 M.
12. Wilhelm, 1 J. 1 M. 9 T., S. d. Fabrikarb. Joh. Erwin Kolar.
14. Heinrich Emil, 9 M. 19 T., S. d. Wäckermeister Ernst Krug.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Käfental-Waldhof.

- Verkündete:
10. Maschinenformer Franz Karl Muer und Anna Maria Beder.
12. Tagl. Georg Annemeyer und Kath. Frey geb. Gerold.
17. Eisenarbeiter Peter Hiltz und Barbara Kemp.
21. Fabrikarbeiter Edwin Hele und Eva Mapped.
Getraute:
10. Tagl. Theodor Steinbauer und Eva Schmitt.
Geborene:
8. d. Wäckermeister Karl Spay e. A. Apollonia Katharina.
6. d. Schuhmann Joh. Kallid e. S. Paul Daniel.
9. d. Fabrikarb. Ludwig Blum e. A. Elisabeth.
10. d. Fabrikarb. Franz Perle e. S. Wilhelm.
10. d. Wäckermeister Karl Senner e. S. Michael.
12. d. Fabrikarb. Joh. Josef Müller e. A. Anna.
12. d. Friseur Josef Ringer e. S. Philipp.
14. d. Fabrikarb. Heinrich Ritz e. S. Josef.
12. d. Schlosser Karl Alois Weh e. A. Frida.
14. d. Weichenwärter Adam Bormuth e. S. Adam Karl.
18. d. Hofm. Josef Hiltz e. S. Alois.
16. d. Fabrikarb. Heinr. Vorhauer e. S. Heinrich Anton.
14. d. Fabrikarb. Andreas Hiltz e. A. Nola.
18. d. Maschinenform. Peter Kraus e. A. Anna Maria Wilhelmina.
20. d. Former Friedr. Schulz e. A. Luise Margareta.
14. d. Wäckermeister Christian Hiltz e. S. Christian.
18. d. Schneidermeister Michael Wirtel e. A. Emma Barbara.
18. d. Schneidermeister Michael Wirtel e. A. Eva Katharina.
20. d. Kupfermeister Friedrich Hiltz, Schmidt e. S. Friedr. Wilhelm.
19. d. Landwirt Jakob Heil e. S. Edmund.
20. d. Wäckermeister Stefan Grottel e. S. Christian.
20. d. Schlosser Josef Baumgartner e. A. Friede Ruffe.
20. d. Schrankenwärter Artus Wagner e. A. Elisabeth.
19. d. Former Wilhelm Reiz e. A. Elisabeth.
Geborene:
8. d. verb. Arbeiter Adolf Grobe, 42 J.
10. Friedr. Karl, S. d. Eisenarbeiters Phil. Zimmermann, 10 M.
14. d. verb. Wirt Jakob Götter, 45 J.
15. Luise Hilba, S. d. Fabrikarb. Heinrich Martin Dietrich, 1 M.
17. Hilli, S. d. Fabrikarb. Valentin Wirtel, 1 M.
17. Anna Juliane, S. d. Wäckermeister Karl Hiltz, 5 J.
20. Veria, S. d. Maschinenformers Otto Derm. Kaufmann, 8 M.
22. Anna Maria, S. d. Wäckermeisters Georg Hiltz, 1 M.

Fugelose Trauringe
Franz Arnold
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Aus dem Großherzogtum.
Schonach, 19. Juni. Ein ergötzliches Geschehen hat sich in unserer Gegend ereignet. Einem Bauer wurde ein großer Sad Haser aus der Scheuer gestohlen. Sein Verdacht, wer der Dieb sein könne, fiel auf einen Mann in der Nachbarschaft. Nach erhaltener Anzeige wurde bei diesem vom Wäckermeister und einem Gemeinderat eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen. Dieselbe war jedoch resultatlos. Zuletzt lehrte man wieder in die Stube zurück. Hier fing nun der sich beliebig fühlende Hauswirt an heftig zu räsonieren. Er sagte: 'Das lasse ich mir nicht gefallen; ich verlange Genugthuung für den mir angetanen Schimpf; der Bauer muß mir meine Ehre wieder geben' usw. Dabei schlug er herab mit den Fäusten auf den Tisch, daß nicht nur die Wände, sondern auch die gestülpte Decke erschüttert wurden. Und siehe! durch die Spalte der letzteren fielen einige - Haserkörner herab auf den Tisch. Einen Augenblick starrte Gemeinderat und Gemeinderat dieselben an und wechselten verständnisvolle Blicke, während der Scheltende freudbelehrt wurde. Dann begaben sich die zwei Männer reich auf die Bühne und hoben die Bodenbretter (Dielen) derselben in die Höhe. Da lag nun der gestohlene Haser ausgebreitet vor ihren Augen.
Singen, 21. Juni. Die Wäckerfabrik, deren soziale Einrichtungen bekannt sind, hatte eine neue bemerkenswerte Einrichtung getroffen. Vom 1. Juli dieses Jahres ab wird für jedes noch nicht erwerbsfähige Kind unter 14 Jahren von in der Fabrik beschäftigten Eltern pro Woche 50 Pf. bezahlt. Die gleiche Vergünstigung wird für Kranke, also nicht erwerbsfähige Kinder über 14 Jahren gewährt.

Kühne & Aulbach
Kinderwagen
Sportwagen
Klappfahrstühle
Kleinstühle
Alle Ausführungen.
Alle Preislagen.
Freiwillig über Kinderwagen gratis.
Ausführung aller Reparaturen.

Friedrich Dröll
gutpassende Stiefel
für gelunden und kranken Fuß
mit patentierter Federung - für Plattfuß.
Ferner sämtliche Artikel zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.
Verbandwatten, Binden, Leibbinden, Bettwärmer, Irrigatoren, Halsdouchen, Massage-Apparate, Bettelagen, Gummi-Artikel.
Damenbedienungen. Separate Anprobierzimmer.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel
Moriz Schlesinger
Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23
empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei reellster preiswertester Bedienung.

Gg. Scharrer, Rathaus
Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeschöpften Leinwandspinnen und Einsätzen für Kissen, Decken, Leids- und Bettwäsche vollen GröÙte Auswahl in feinen Schweizer Stickereien für Wäsche. Alle Sorten in Cartons in vorzüglicher, gekloppter, filter, gefärbt um zusammenzusetzen von Decken, Kissen und Kissen. Sämtl. Decken, Kissen, Kissen werden in feinsten Ausführung montiert und Spinnen und Einsätze dazu genau in die Eden abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glasehandschuhe garantiert nur prima Fingerringe Nr. 2.50 - 3.-, sowie meine edelsten handgeschriebten Seidenhandschuhe; an denselben werden bereit gewordene Finger wieder angebracht.

Sämtliche Artikel für das Wochenbett
Verbandwatte, Irrigatoren in Glas, Emaille, Gummi-Bettelagen, Holzwohle - Unterlagen, Bettgeschüsseln in Porzellan und Email, Eisdets, Bade- und Fieber-Thermometer, Kinderschwämme, Badesoife.
Hand-, Nagel- und Zahnbürsten, Eisbeutel, Leibbinden, Krankentassen, Brusthütchen, Milchpumpen, Lysoform, Lysol, Windelhosen, Damenbinden u.-gürtel, Milchflaschen und Sauger.
Is. Milchzucker sehr billig!
Kinderwagen zum feststellen der Gewichtszunahme leihweise gratis! - Grüne Rabattmarken!
Springmann's Drogerie
jetzt in der Seitenstrasse P 1, 6 (früher P 1, 4)
Frauenbedienungen. 14926

Schreibmaschinen
sodort billig abzugeben:
1 Continental (so gut wie neu)
1 Remington (gut erhalten)
1 Ideal (gut erhalten)
1 Barlock (gut erhalten)
Adolph Steinhagen, O 6, 3.

Bekanntmachung.
 Samstag, 24. Juni,
 8 Uhr nachmittags
 werden in der Hauptkammer am
 Hauptbahnhof
**28 Kisten
 frische Gurken**
 öffentlich versteigert. 18472
 Mannheim, 23. Juni 1911.
 Gr. Güterverwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Feststellung der
 Haus- und Straßennamen
 (Karten bei der Moll-
 schule bez.)
 Nr. 11516 V. Durch vollzogen-
 reifes Erkenntnis des Bezirks-
 rats Mannheim vom 4. Mai
 1911 Nr. 8338 wurden die
 Haus- und Straßennamen bei
 der Mollschule nach Maßgabe
 des vorgelegten Flächenplanes
 vom 3. bezw. 20. Oktober 1910
 gemäß §§ 2 Biff. 4, 3 Biff. 5
 und 6 des Ortsstatutgesetzes
 für festgesetzt erklärt.
 Die Einsicht des Ortsstatut-
 plans ist jedermann während
 der üblichen Dienststunden auf
 dem Rathaus (Rathhaus N. 1,
 3. Stock, Zimmer No. 101) aus-
 schließlich gestattet. 1884
 Mannheim, 6. Juni 1911.
 Groß. Bezirksamt, Abt. V.
 J. B.
 Geh. Kanzler.

Arbeitsvergebung.
 Zur Instandsetzung der Hof-
 fassaden am Schulhaus K 5
 sollen im Wege des öffent-
 lichen Ausschreibens die
Tüncherarbeiten
 vergeben werden. Angebote
 hierauf sind verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift
 versehen bis spätestens
**Freitag, 30. Juni 1911,
 vorm. 11 Uhr,**
 an die Kanzlei des unterzeich-
 neten Amtes (Rathhaus N. 1,
 3. Stock, Zimmer 125) einzu-
 reichen, wofür auch die Er-
 öffnung der Angebote in Ge-
 genwart etwa erschienenen
 Bieter oder deren bevollmäch-
 tigte Vertreter erfolgt.
 Die Angebotsformulare wer-
 den im Zimmer 126 kostenlos
 abgegeben. 1882
 Mannheim, 20. Juni 1911.
 Städt. Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.
 Für den Neubau des Ver-
 waltungsgebäudes für das
 Straßenbahnamt soll im Wege
 des öffentlichen Ausschreibens
 die Ausführung der **Schmiede-
 arbeiten** vergeben werden.
 Angebote hierauf sind ver-
 schlossen und mit entsprechender
 Aufschrift versehen bis spätestens
**Freitag, 30. Juni 1911,
 vormittags 11 Uhr**
 an die Kanzlei des unterzeich-
 neten Amtes (Rathhaus N. 1, 3.
 Zimmer 125) einzureichen, wo-
 selbst die Eröffnung der Ange-
 bote in Gegenwart der etwa
 erschienenen Bieter oder deren
 bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
 Die Angebotsformulare wer-
 den im Zimmer 126 kostenlos
 abgegeben. Auskunft im Bau-
 büro (Gde. Collini- und Ruis-
 straße). 1280
 Mannheim, 20. Juni 1911.
 Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.
 Die Ausführung der
Plasterarbeiten
 unter der Elektrischenbahn
 für den Kolonnenplatz im Gas-
 werk II (Luzenberg) soll ange-
 teilt im Wege der
Submission
 vergeben werden. 1285
 Die Unterlagen zur Ver-
 gebung können in unserem
 Bureau K 7, 12, Zimmer 22
 III, während der üblichen
 Dienststunden eingesehen wer-
 den und die Angebotsformulare
 unentgeltlich bei demselben be-
 zogen werden.
 Teilungsfähige Unternehmer,
 welche ähnliche Arbeiten schon
 wiederholt ausgeführt haben
 und hinlängliche Nachweise er-
 bringen können, wollen ihre
 Angebote bis spätestens
**Samstag, 1. Juli 1911,
 vormittags 11 Uhr,**
 verschlossen, mit entsprechender
 Aufschrift versehen und post-
 und bestellgeldfrei bei uns,
 Zimmer Nr. 4 einreichen, wo-
 selbst auch die Öffnung der
 Angebote erfolgt.
 Die Zuschlagssumme beträgt
 4 Wochen.
 Mannheim, 23. Juni 1911.
 Die Direction der Städt.
 Wasser-, Gas-
 und Elektrizitätswerke.
 Wiegler.

Bekanntmachung.
 Umgrabung und Wie-
 derbelegung älterer
 Friedhöfe betr.
 Nr. 20056 I. Im hiesigen
 städtischen Hauptfriedhof ge-
 laugten im laufenden Jahre
 vom 4. Teil die 1. und 2.
 Section, enthaltend die Grä-
 ber der in der Zeit vom 15.
 April 1884 bis 3. Mai 1888
 verstorbenen Kinder und der
 in der Zeit vom 28. Fe-
 bruar 1884 bis 26. Januar
 1888 verstorbenen Erwachse-
 nen zur Umgrabung und
 Wiederbelegung als Begräb-
 nisstätten.
 Wünschen Betheiligte, daß
 ein in diesen Abteilungen
 gelegenes Grab überlassen
 werde, so ist dies bis läng-
 stens 15. Juli 1911 beim
 städtischen Friedhofssekretariat
 — Rathaus, Litera N. 1,
 zweiter Stock, Zimmer Nr.
 31 — anzuzeigen und hier-
 für die vorgeschriebene Ver-
 schonungstaxe, die für ein
 Kindergrab 15 Mk. und für
 das Grab eines Erwachsenen
 25 Mk. beträgt, an die Städt.
 Friedhofsstelle zu bezahlen.
 An die Angehörigen von
 Verstorbenen, auf deren
 Gräbern in den oben be-
 zeichneten Abteilungen Mo-
 numente sich befinden, er-
 geht gleichzeitig die Auffor-
 derung, ebenfalls binnen
 oben bezeichnetem Frist das
 Monument anzuzeigen, an-
 sonsten an entfernen, falls
 sie nicht die Erhaltung
 desselben und Uebertragung
 des Grabes durch Zahlung
 der oben bezeichneten Taxen
 veranlassen wollen.
 Nach Ablauf dieser Frist
 wird die Friedhofscommission
 über die nicht vom Grabe
 weggebrachten Monumente
 geeignete Verfügung treffen.
 Mannheim, 19. Mai 1911.
 Friedhofscommission:
 Dr. Jünter.
 1184
 Seidler.

Bekanntmachung.
 Angebot v. Pfandscheinen.
 Es wurde der Antrag ge-
 stellt, folgende Pfandscheine des
 Städt. Realbams Mannheim:
 Lit. A Nr. 33306 vom 8. November 1910
 Lit. B Nr. 89160 vom 17. August 1910
 Lit. B Nr. 28350 vom 1. Mai 1911
 Lit. A Nr. 63152 vom 6. Juni 1911
 Lit. B Nr. 20552 vom 28. März 1911
 welche angeblich abhanden ge-
 kommen sind, nach § 23 der
 Realbamsstatuten ungültig zu
 erklären.
 Die Inhaber dieser
 Pfandscheine werden hier-
 mit aufgefordert, ihre Ansprüche
 unter Vorlage der Pfand-
 scheine innerhalb 4 Wochen
 vom Tage des Erscheinens
 dieser Bekanntmachung an ge-
 rechnet beim Städt. Realbamt
 Lit. C 5, 1, geltend zu machen,
 widrigenfalls die Realbams-
 Verwaltung oben genannten Pfand-
 scheine erlösen wird. 1286
 Mannheim, 21. Juni 1911.
 Städt. Realbamt.

Bauarbeitenvergebung.
 Neubau eines **Physikalischen
 u. Radiologischen Instituts**
 der Universität Heidelberg
 Albert-Heberstraße 7.
 Nachgezeichnete Arbeiten
 sollen in **Kloß** vergeben
 werden. 16410
1. Gipferarbeiten
 (in 3 Losen) Facadenputz und
 innere Putzarbeiten
2. Malerarbeiten
 (in 2 Losen)
 Angebotsunterlagen werden
 solange der Vorrat reicht in
 Heidelberg von der arch.
 Bauleitung **Baubureau
 Physikalisch-physiologischer
 Institut** vorm. 9-11, nachm.
 3-5 Uhr abgegeben. Es
 können nur Angebote unter
 Benützung der Vorzüge ohne
 Textänderungen und Zusätze
 berücksichtigt werden.
 Die Preisstellung bezieht sich
 vor nach Mitteilung aller Ver-
 hältnisse unter den Anboten
 das am besten geeignete zu
 wählen.
 Die unterschriebenen Ange-
 bote sind mit entsprechender
 Aufschrift versehen, porto- und
 bestellgeldfrei an die Bau-
 leitung des **Physikalischen
 Instituts Heidelberg,
 Baubureau Physikalisch-
 physiologischer Institut**
 vormittags 10 Uhr
 einzureichen, wofür die Er-
 öffnung in Gegenwart der
 etwa erschienenen Anbieter
 erfolgt.
 Zuschlagssumme 4 Wochen.
 Heidelberg, 17. Juni 1911.
 Die Bauleitung:
 Professor Oberdorfer.
 Kober.

Wichtig für Herren ist unsere neu eingerichtete
 Reparatur- u. Bügelwerkstätte
 für Herrenkleider
 Diese Abteilung ist einem **erstklassigen** Fachmann
 unterstellt und leistet **Vorzügliches** in kürzester Zeit
 bei **konkurrenzlos billigen** Preisen!!
 Wir berechnen für **fein** Aufbügeln:
 1 Sacco-Anzug . . . Mk. 1.40 | 1 Ueberzieher . . . Mk. 1.30
 1 Jacket-Anzug . . . Mk. 1.60 | 1 Hose Mk. 0.50
 1 Gehrock, Frack-od. | 1 Weste Mk. 0.25
 Smoking-Anzug . . . Mk. 1.80
 Aufbügeln auf Wunsch in 30 Minuten.
 Alle Reparaturen zum **Selbstkostenpreis!**
 Im **Abonnement** 10 Anzüge jed. Fagon aufbügeln **Mk. 12.—**
Grüns Reparatur- u. Bügelwerkstätte für Herrenkleider
 Chem. Reinigungsanstalt
P 5. 13a Telephone 384 **D 5. 7**
 neben Weinrestaur. Grässer.

Automobil- und Motorboot-Vermietung.
la. Luxuswagen offen und geschlossen, 4-6 Personen, für Stadt- und
 Fernfahrten, Krankentransporte etc.
Seetüchtige Motorkreuzerjacht 18-20 Personen, für Gesellschafts-
 Fernfahrten zu vermieten.
Preise auf Anfrage. 12090
J 7. 24 Fritz Held, Automobile **J 7. 24**
 Tel. 1257 Tel. 1257

Reisetoilette u. Badesaison-Artikel
 Schwämme, Käämme, Bürsten,
 Toilette- u. Rasierspiegel
 Rasier-Apparate
 Reiserollen
 Badehauben
 Schwammtaschen u. s. w.
 Parfümerie
Otto Hess
 E 1, 19
 neben Tapetenhaus Engelhardt.
 Grüne Marken
 Cologne 4711
 und gegenüber
 Kopf- und Mundwasser
 Schwimm- u. Badeselfen
 Seifendosen u. s. w.
 Parfümerie
Otto Hess
 E 1, 19
 neben Tapetenhaus Engelhardt.

Arbeitsvergebung.
 Für den Neubau der II.
 Höheren Mädchenschule soll die
 Ausführung der
Schlosserarbeiten
 im Wege des öffentlichen Aus-
 schreibens vergeben werden.
 Angebote hierauf sind ver-
 schlossen und mit entsprechen-
 der Aufschrift versehen bis
 spätestens
**Donnerstag, den 29. Juni,
 vormittags 11 Uhr**
 an die Kanzlei des unterzeich-
 neten Amtes (Rathhaus N. 1,
 3. Stock, Zimmer 125) einzu-
 reichen, wofür auch die Er-
 öffnung der Angebote in Ge-
 genwart etwa erschienenen
 Bieter oder deren bevollmäch-
 tigte Vertreter erfolgt.
 Die Angebotsformulare wer-
 den im Zimmer 126 kostenlos
 abgegeben. Auskunft im Bau-
 bureau (Gde. Collini- u. Ruis-
 Straße).
 Mannheim, 21. Juni 1911.
 Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.
 Der Kleinverkauf von Holz
 auf unseren Gaswerken
 Vindobul und Gaswerken
 findet täglich in der Zeit von
 9 bis 11 Uhr vormittags
 statt. Außerdem wird auf
 diesen Werken jeweils
 Dienstags und Freitags
 nachmittags von 2-5 Uhr
 Holz abgegeben.
 Wir machen noch beson-
 ders darauf aufmerksam,
 daß Holzbestellungen auch
 in unserem Verwaltungsbü-
 reau K 7, 17 (Zimmer
 Nr. 2) mündlich und schrift-
 lich entgegengenommen wer-
 den und daß an dem An-
 sänderlokal E 3, 12, und an
 der Umformstation, Repa-
 raturstraße 22, Briefkästen zum
 Zweck der Aufnahme schrift-
 licher Holzbestellungen an-
 gebracht sind. 729
 Mannheim, 9. Jan. 1911.
 Die Direktoren
 der Städt. Wasser-, Gas- und
 Elektrizitätswerke:
 Stähler.

Unterricht
 Student erhält Privatunterricht
 geg. geringe Vergütung.
 Zu erfragen bei H. Oberlein,
 Heidelberg, Märzstraße 12. 2183

Bureau
C 4, 7, part. Sof
 2 schöne Zimmer, neu verger-
 richtet, als Bureau sofort
 zu vermieten. 23625

E 5, 7 Bureau (2 helle Par-
 terrezimmer) gegen-
 über d. Hofe v. L. Juli A. v.
 1099

J 7, 17 (Kling), 1 Trepp
 2 schön helle Zimmer
 als Bureau, Wohnung vorztl.
 möbliert, zu vermieten. 1879

Q 5, 24
 2 helle Parterrezimmer als Bureau
 od. Lagerraum zu verm. 23677

kleines Bureau od.
 Lagerraum ca. Ober-
 stätte zu verm. Weberstr. 5.
 2006

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
 von **Jakob Deimann**
 Telephone 63 Mannheimstrasse 48/50 Telephone 63
 empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**
 in Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter 25 Pfennig frei vors Haus.
 Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung. 9452

M. Eichtersheimer, Mannheim
 Telephone 440. Hafenstrasse 13. Telephone 1618.
 Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlagern mit Ringschmierung
 in. neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen und Stellringe
 Riemenscheiben in Eisen u. Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
 Lagermetall in allen Qualitäten. 12931

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Hoas Buchdruckerei.

Tagesangebot.
 Nur Samstag in dieser Massenauswahl
 Reizende bedruckte
Möbelcretonnes-Reste
 bis zu 15 Meter nach Zeichnungen erster
 elsass. Dessinateure. — Dicht bedruckte, hell-
 dunkel- und schwarzgründige Dessins zu Vorhängen,
 Draperien, Möbeln, Decken, Kissen
 weit unter Stückpreis.
 Reizende
 Kissen-Reste
 von
20 Pf.
 an
Kramp
 Elsässer Stoff-Spezialitäten.

Sammlung
 für die Ueberschwemmten des badischen Frankenlandes.
 Transport 1167.05 Mk.
 Es gingen ein von:
 Oberrealschule IVa 5.35 Mk.
 G. H. München 8.— Mk.
 Zusammen 1173.40 Mk.
 Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit
 Die Expedition.

Zur
Verlobung
 empfehle tugendose
Trauringe
 D. R. P. 60107
 Billigste Preise.
S. Strauss
 Q 1, 5, Breitestrass.
 Jedes Brautpaar erhält ein
 Geschenk
 oder grüne Rabattmarken.

Ankauf
 Für getragene Kleider
 u. Schuhe hohe Preise
 A. Rech. S. 1, 10.
 Postkarte genügt. 56512

Zahle höchste Preise
 für getragene
Herren- und Frauenkleider
 Schuhe, Weißwaren, Maßanzug,
 Möbel, Hausgeräth, alle Art.
 Von jungen Herrschaften
 getragene Kleider ganz frisch,
 hohe Preise, keine Pfändl. nach
 anrech. zahl. gef. Offert. erbitte
Goldberg, T 2, 9
 57355

Verkauf
Hauk
Pianos
 mit patentiertem Flügel-
 resonanzsystem haben die
 leichte Ansprache, die
 Klangschönheit und Trag-
 fähigkeit des Flügeltones
 u. gelten als vollwertiger
 Ersatz des Flügel.
 Gutachten musikalischer
 Capazitäten z. Verfügung.
 Besuche Musikverständ-
 iger behufs Orientierung
 jederzeit angenehm.
Scharf & Hauk
 Piano und Flügelabrik
 Ausstellung C 4, 4
 55970

Pianinos
 in gut erhalten. Mk. 250.—
 u. 350.— zu verkaufen.
 Scharf & Hauk,
 C 4, 4.
 Moderner fast neuer Ein-
 derwagen zu verkauf. 2177
 Meerfeldstr. 16. 2. St. r.
 Schneider

Flügel
 wird sehr billig abgegeben.
 Offert. beliebe man um Nr.
 61203 an die Exped. d. Blattes
 einzuwenden.
 Schaufensterkasten
 mit Glasplatten bill. zu verk.
 Augustenstr. 22. 2186

Umständehalber
 billig abzugeben:
 2 komplette Schlafzimmer
 (Wohnzimmer u. Kamin)
 Herrenzimmer, Kabinen,
 Wäffler, Kleiderschränke etc.
 Einziehen im Lagerhaus der
 Firma J. Prager's Möbelproduktion
 208, Langstraße 22. 61209

Stellen finden
 Tücht. Akquisiteure
 finden hoch. sofort. Verbleibt
 Offerten unter 2110 an die
 Expedition d. Bl.

Modifinist
 gesucht für eine Fabrik in
 Mannheim zur Bedienung
 einer Verbundmaschine mit
 Kondensation und zur Vor-
 nahme von Reparaturen.
 Nüchternen Bewerber, die
 über gute Zeugnisse ver-
 fügen, gelehrte Schlosser
 sind u. kleine Montagen selbst-
 ständig ausführen können,
 wollen ihre Bewerbungen
 mit Zeugnisabschriften umt.
 61211 a. d. Exp. einreichen.

Perfekte
Stenotypistin
 mit mehrjähriger Tätigkeit zum
 sofortigen Eintritt von Lub-
 wigsdamer Eisenhandlung bei
 gutem Gehalt gesucht.
 Offerten unter Nr. 61210
 an die Expedition d. Blattes

Modifin
 gesucht
 erste Kraft, welche gewillt wäre
 für ein Geschäft event. außer
 dem Hause zu arbeiten.
 Offerten unter Nr. 2201 an
 die Expedition d. Blattes.

Wohnungen
 Zimmer und Küche
 Hofengetragend auf 1. Juli ab-
 sofort zu vermieten. Näheres
 Kirchenstr. 12. 2192

Läden
 Laden mit Wohnung
 geeignet für Friseurgeschäft, bill.
 zu verm. Gde. Eisenbahnstr. u.
 Radebrunnstr. 2199